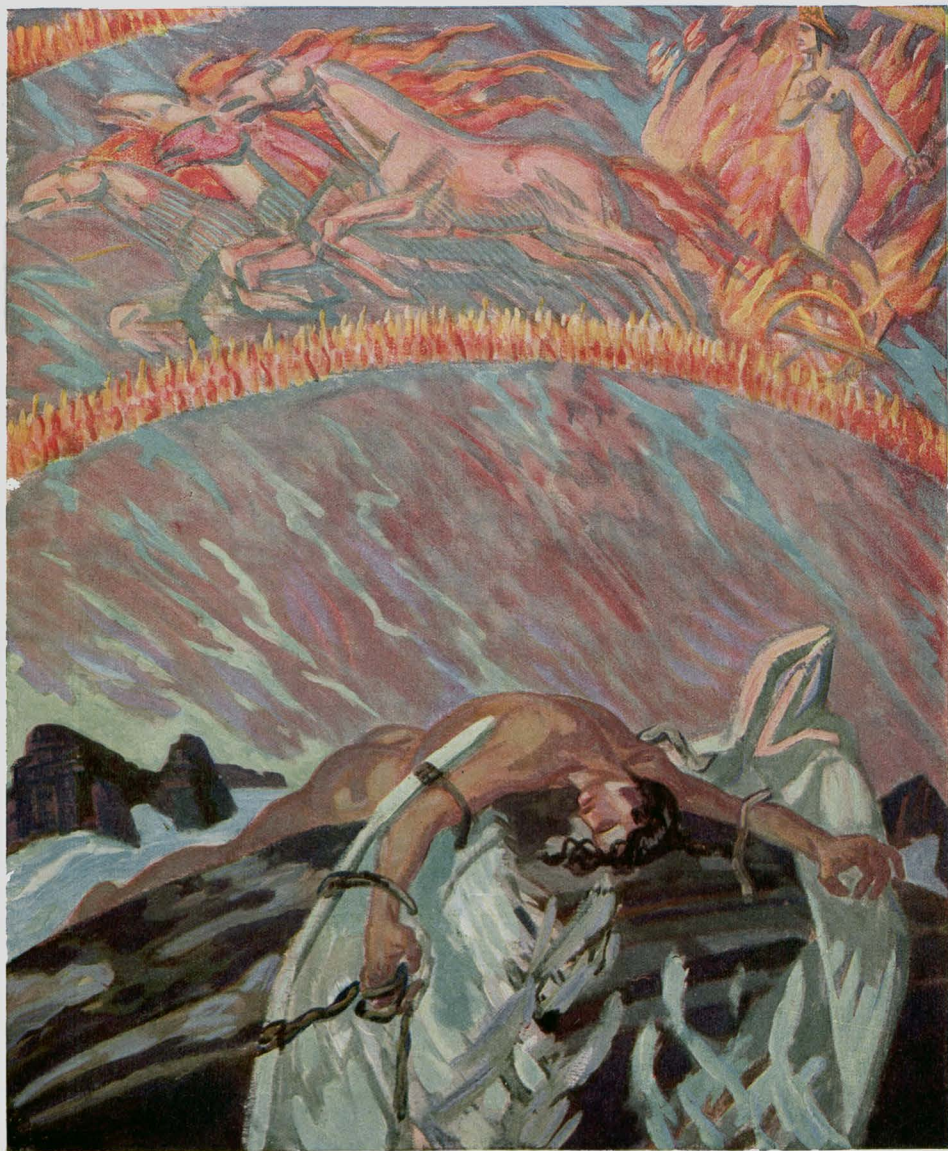


# J U G E N D

1924 NR. 23 / PREIS 60 PFENNIG



# Bad Kissingen, Rakoczy

weitberühmt bei **Magen- und Darmstörungen, Pfortadern-, Leber- und Hämorrhoidalstörungen**; in Verbindung mit den Solebädern gegen **Erkrankungen des Herzens und der Blutgefäße, der Nerven und des Stoffwechsels**; in Verbindung mit den Moorbädern bei Sterilität, **Erkrankung der Beckenorgane der Frauen, Gicht** mit all ihren Begleitscheinungen.

**Luitpoldsprudel**, bei Erschöpfungszuständen, Blutarmut, Verdauungsstörungen, Frauenleiden, Rachitis

**Maxbrunnen**, Heil- und Tafelwasser bei Katarrhen der Atmungsorgane, Nieren, Blasen, Gallenstein, Gicht

**Bockleter Stahlbrunnen** bei Bleichsucht, Ernährungskuren

**Kissinger Bitterwasser** aus den Kissinger Quellen gewonnen, zur Unterstützung der Rakoczykur bei Unterleibsstockungen, Verstopfung, Kongestivzuständen

**Kissinger Badesalz** zu Hausbädern (2 kg pro Bad)

Ausführliche Brunnenschrift durch Unterferige

## Man befrage seinen Hausarzt!

Die Kissinger Brunnen sind in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Drogerien erhältlich

### Hauptniederlagen:

**Berlin:** Brunnenvertriebs-Aktiengesellschaft Abt. Dr. M. Lehmann, Yorkstr. 59

**Breslau:** Oskar Glieder, Yunkernstr. 13  
Herm. Straka, Am Rathaus 10

**Dresden:** H. Ficius Wwe., Johannesstr. 23

**Frankfurt a. M.:** Brunnenvertriebs-A.-G. Abt. W. Stoll, Hauptgüterbahnhof

**Halle a. S.:** W. Helmhold & Co.

**Hamburg:** Joh. Graht, Rüdingsmarkt 75

**Köln a. Rh.:** W. Gustor Nachf., Obenmarspforten 20

**München:** Friedrich Fiedl, Mineralwasser-Großhandlung

Barbarino & Klip - Otto Pfäffle A.-G., Marienplatz

**Stuttgart:** W. Benz & Söhne, Mineralwasser-Großhandlung

**Würzburg:** Brod & Mehling, Mineralwasser-Großhandlung

Verwaltung der staatlichen Mineralbäder Kissingen



**CELLOFIX-**  
Selbsttonend

**SIDI-Gaslicht**  
(Hart und normal)

Die zuverlässigsten Photopapiere  
für Amateure

Kraff & Steudel, Fabrik photographischer Papiere. G. m. b. H. Dresden



**Dr. Lahmann's**  
Gesundheitsstiefel



in allen durch Plakate gekennzeichneten Schuhgeschäften zu haben, wo nicht, weisen Bezugsquellen nach EDUARD LINGEL, Schuhfabrik, A.-G., Erfurt.

# KALODONT

Zahncreme



## DIE MÜCKE

NOVELLE VON HUBERT GRUNENBERG

Ich saß auf einer der Bänke in der Condamine zu Monaco und sah einem deutschen Kopselndampfer nach. Möglich hörte ich eine Stimme neben mir sagen: „Monsieur, une moustique sur votre joue gauche!“ Mechanisch gab ich mir mit der Rechten einen kleinen Schlag auf die linke Wange und griff nach meinem Taschenspiegel, dann wandte ich mich zu dem Unbekannten, der neben mir Platz genommen hatte. Es war ein aufgeschossener, hagerer Mann mit sonnenproffigem Gesicht und roten Haaren. Ich dankte höflich für seine Aufmerksamkeit. Er antwortete mir in deutscher Sprache mit österreicherischem Akzent: „Bitte, würden Sie mir eine Zigarre geben?“ Überrascht reichte ich ihm meine Tasche und beobachtete, wie seine Mienen sich veränderten, als er mit zitternden Fingern nach einer „Londres“ griff. Unzweifelhaft hatte er lange nicht mehr geraucht, und mit unsäglichem Behagen sah er jetzt dem blau emporwirbelnden Dampf nach. Dann begann er wieder: „Sind Sie schon lange hier?“ Ich nickte. „Sie spielen, wenn ich fragen darf?“ Etwas unwillig bejahte ich und erhob mich, denn ich hielt diese Anfragen, durch Erfahrung gewöhnt, für das Präädium einer Anleihe. Nachdem ich etwa hundert Schritte gemacht hatte, schielte ich bei einer Krümmung des Weges nach dem Fremden hinüber. Er saß noch immer auf derselben Stelle, ohne sich zu bewegen; fast sah es aus, als schliefe er.

Sicherlich war er ein heruntergekommener Spieler, der alles verloren hatte und nun hier von Almosen lebte. Trotzdem ich von dieser Sorte schon eine ganze Menge an der Riviera angetroffen hatte, ohne besonderes Mitleid für sie zu empfinden, regte sich doch in mir bei dem Anblick dieses Einen so etwas wie ein gewisses Sympathiegefühl. Den ganzen Tag über mußte ich an ihn denken. Am nächsten Morgen zog es mich, halb unbewußt, zu der betreffenden Bank hin. Es dauerte nicht lange, so erschien er, grüßte mich durch leichtes Anfasfen des Hutes, sprach mich aber nicht an. Diese Zurückhaltung gefiel mir, und wie gestern, nur diesmal aus freien Stücken, bot ich ihm eine Zigarre an. Er schüttelte den Kopf, aber ich sah, wie er einen sehnsüchtigen Blick auf das braune Kraut warf. Ich wiederholte meine Offerte etwas dringlicher. „Mein, nein, ich danke Ihnen vielmals, mir ist heute nicht recht wohl!“ In der Tat bemerkte ich, wie er zitterte, als er sich erheben wollte. „Warten Sie, ich begleite Sie!“ rief ich ihm zu, er aber schritt wie ein Reutener weiter. An der Quaimauer mußte

er nach wenigen Schritten Halt machen und sich mit beiden Händen stützen, um nicht umzusinken. Ich faßte ihn unter den Arm und führte ihn in ein nahe gelegenes Café, wo ich ihm ein Glas Wein aufdrang. Seine Schwäche mehr aus Hunger zurückführend, bestellte ich am Büfett etwas für ihn und wandte mich dann leise unter einem Vorwande zu einer Gruppe Billardspieler, um ihn nicht bei seinem Mahle zu stören. Als ich nach ein paar Minuten auf die Terrasse zurückkehrte, fand ich seinen Platz leer, die Speisen waren unberührt, nur das Brot hatte er gegessen. Neben dem geleerten Glase lag ein halber Frank. Von da an sahen wir uns täglich, und seither schlug er niemals die obligate Zigarre aus. Doch war er niemals aus seiner Reserve herauszubringen, selbst seinen Namen erfuhr ich nicht.

Eines Tages lud ich ihn ein, mich nach Mentone zu begleiten. Er zauderte, suchte allerlei Vorwände, um die Partie abzuschlagen, und schließlich gestand er mir, daß er kein Geld besäße. „Aber Sie sind ja mein Gast!“ rief ich etwas ärgerlich. Statt aller Antwort zog er aus seiner Rocktasche ein kleines Paket hervor und hielt es mir hin, nachdem er es geöffnet hatte. Es enthielt ein einfaches Medaillon aus weißem Metall mit dem Bilde einer jungen Frau. „Wollen Sie mir darauf zehn Franken leihen? Es ist Platin, nicht Silber, wie Sie vielleicht denken! Freilich wohl kaum zehn Franken wert, aber

für mich unbezahlbar! Wollen Sie?“ Ich hob seine Hand zurück und erwiderte: „Behalten Sie Ihre Medaillon; hier haben Sie die zehn Franken. Geben Sie mir sie zurück, wenn Sie können!“ Mit einem unbeschreiblichen Ausdruck sah er mir ins Gesicht, dann antwortete er mit fast heißerem Tone: „Derr, kennen Sie mich denn? Wollen Sie mich beleidigen? Ich bitte Sie, nehmen Sie das Ding!“ fuhr er leise fort. „Bei Ihnen ist's besser aufgehoben als bei mir!“ Es machte mir viele Mühe ihn abzuwehren, denn mit Gewalt wollte er mir das eingewickelte Bijou in die Hände drücken. Ein derartiger Charakter war mir in Monaco noch nie vorgekommen. Nach ein paar Minuten erwiderte ich trocken: „Sie haben sich in meiner Person geirrt; ich bin kein Pfandleiher!“ Jetzt fing er an zu lachen: „Lassen Sie uns aufbrechen!“ Schweigend waren wir eine Zeit lang nebeneinander gegangen; endlich begann er: „Sie halten mich offenbar für einen merkwürdigen Kauz; ich halte Sie für einen noch merkwürdigeren, weil Sie einem Fremden gleich zehn Franken leihen, ohne das „Wer? Wie? Wo?“



St. Georg

Jof. Ment



Monte Falco

G. Cairati

### Weltseele

O, wenn es wäre, daß man traumlos schlief,  
Durchflutet von der Ruhe ewiger Welt!  
Und wär' es auch auf reichem Erntefeld,  
Daß eine Stimme deinen Namen rief,

Und sänte, was an Lärm und Hast dich hält,  
Bei diesem Rufe lautlos in die Tiefe,  
Daß alles Leben in ein Nichts zerlefe,  
Wo nicht gewogen wird und nicht gezählt!

Ein Ähnen streift mich: weißer seh' ich's kommen,  
Ein überirdisch Leuchten flammt voran,  
Als ob die Sterne sich mit mir verbänden.

Die Welt hat meine Seele aufgenommen,  
Ward e i n s mit ihr, — der Tod ist abgetan,  
Das letzte Leid entgleitet meinen Händen — — —

Gustav Adolf Müller

### Das Urbild

Ich war auf einen hohen Berg gestiegen  
Im Abenddämmer, wo ich einsam stand,  
Wie einen Teppich sah ich alles Land,  
Sah ich die Stadt zu meinen Füßen liegen.

Ich sah die Nacht den müden Tag besiegen,  
Des letzte Blut am Horizont verschwand  
Und sah ihr sternegleiterndes Gewand  
Einhüllend sich um All und Erde schmiegen.

Und tausend Lichter glühten aus dem Tale  
Wie Spiegelbilder einer Wirklichkeit  
In einer riesengroßen Drummenschale.

Da flog mein Blick zum Urbild himmelweit  
Und wanderte in Andacht viele Male  
Entlang an Gottes wunderreichem Kleid.

Baldwin Reichsmüller



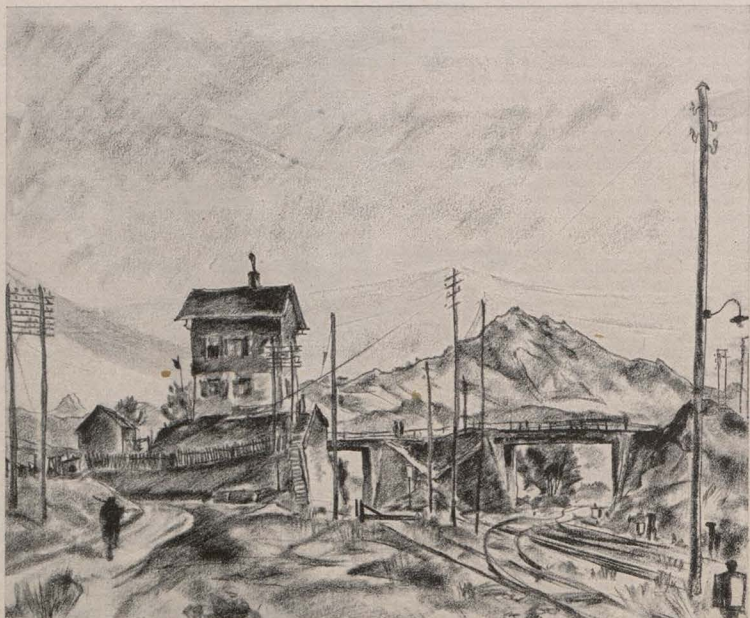
und Warum?" zu kennen. Wenn es Sie interessiert, will ich Ihnen die Geschichte meines Lebens erzählen. Sie erinnern sich, daß ich Sie, als wir uns das erste Mal sahen, vor einem Moskito warnte?" Ich nickte; er fuhr fort: „Ich weiß nicht, ob Sie je in Kärnten waren. In einem der versteinetsten Alpenwinkel, wo man alle Schönheiten der Natur vereinigt, aber leider Gottes verflucht wenig Geld findet, bin ich geboren. Meine Jugend will ich übergehen. Pardon, ich bin kein geläufiger Erzähler; sind Sie abergläubisch?" Ich verneinte erstaunt. „Sehen Sie, ein wichtiges Moment aus meinen jungen Jahren hätte ich fast vergessen. Ich war 17 Jahre alt und über die Ohren in ein Fräulein Rosa M. verliebt. Weiß der Himmel, wie es zugeht — ich sah damals wohl hübscher aus — kurz, sie verbielt sich durchaus nicht abweisend gegen mich. Wir trafen uns heimlich, und bald war es mit dem Platonismus vorbei. Einmal gingen wir zusammen auf einen freien Waldplatz, wo Zigeuner kampierten; Rosa bestand darauf, sich wahr sagen zu lassen. Was sie hörte, erfuhr ich nicht, ich weiß nur, daß die Alte ihr verächtlich lächelnd mit dem Finger drohte. Nun kam die Reihe an mich. Als das Scheusal meine Hand lange betrachtet hatte, und ich bereits erwartete, Glück und Reichtum in Fülle auf mich herab prophezeien zu hören, stieß die Here plötzlich einen lauten Schrei aus und schüttelte heftig den Kopf. Natürlich machte mich das neugierig; ich drang in sie, mir alles zu sagen. Lassen Sie mich kurz sein: schließlich erklärte sie mir aufs bestimmteste, ich würde durch eine Mücke sterben. Ich lachte darüber und wandte mich zu meiner Geliebten, die mit fest aufeinandergepressten Lippen, so bleich, wie ich sie niemals gesehen, der Szene beistand. Ich glaubte damals in ihren Augen ein ähnliches Funkeln wie bei einem Raubtier wahrzunehmen. Vielleicht täuschte

ich mich — doch lassen Sie uns hier in dieser Buvette ein Glas Wein trinken!" Er wuschte sich den Schweiß von der Stirne, tat einen vollen Zug von dem starken Landwein und fuhr dann fort, als wir weitergingen: „Ja! das macht Leben! — Ich will die darauffolgenden vier bis fünf Jahre übergehen. Ich heiratete Rosa, obwohl ich von verschiedenen Seiten gewornt wurde. Mein Vater war tot, und auf meine Mutter hörte ich nicht. Da meine Frau, ebenso wie ich, ein kleines Vermögen besaß, was zusammen zur Kaution ausreichte, wurde ich Offizier, was damals mit gar keinen Schwierigkeiten verbunden war. Dem Umstande, daß Rosa ein paar angenehme Verwandte besaß, habe ich es wohl zuzuschreiben, daß ich bald nach Pest versetzt wurde — damals lag noch österreichisches Militär in Ungarn. Ich glaube, bis dahin hatte mich meine Frau, wenn auch nicht geliebt, so doch geachtet. Aber als wir ein paar Wochen in dieser kostspieligen Stadt gelebt hatten und ich auf Einschränkung drang — da lachte sie mir höhnisch ins Gesicht, und wir hatten unteren ersten ernsthaften Streit. Nicht wahr, Sie wundern sich, daß ich Ihnen das alles erzähle? Weil ich einen Strich durch das Konto meines früheren Lebens gemacht habe! Der damalige Leutnant Berger — mein Name ist für mich jetzt eine wildfremde Persönlichkeit, die ich momentan nur nach der psychologischen Seite betrachte —" Dieser Satz warf ein helles Streiflicht auf den Charakter meines Begleiters, dessen Geist offenbar krankhaft überreizt war. Sicherlich war seine unverblühte, naïv-einfache Erzählung nicht ein Produkt der auf seine Sturm- und Drangperiode folgenden Reaktion, sondern der Kessler eines ihm angeborenen Pessimismus. „Sie errann," setzte er eine Schilderung fort, „alle möglichen Listen und Tücken, um mich zu ärgern und zu kränken; sie war un-



Ruhende

Carl Schwalbach



Bahnübergang

116

erschöpftlich im Ausdenken neuer Vorheiten. Da ich kalt blieb, hatte ich eine Zeit lang ein wenig Ruhe; ja, fast schien es mir, als ob sie mir jetzt nicht allein mit kühler Höflichkeit begegnete, sondern auch etwas Herzliches in ihr Benehmen legte. In dieser Zeit machte sie mir einmal den Vorschlag, eine Sommerwohnung am Plattensee zu beziehen. Da ich dachte, daß eine zeitweilige Trennung unter Verhältnissen bessern würde, billigte ich ihren Plan, und wir beschloßen, sie solle schon in den nächsten Tagen abreisen, während ich vorläufig bis zum Manöver alle Samstag kommen und bis zum Montag bleiben sollte. Schon am nächsten Tage fuhr sie ab, und bald schrieb sie mir, daß sie ein kleines aber sehr schönes Landhaus entdeckt habe. Wie ausgemacht, kam ich dann für einen Tag selbst hin. Sie hatte in der Tat gut gewählt; die kleine Villa lag dicht am See, und es wäre alles sehr behaglich gewesen, nur gab es hier unendliche Schwärme von Mücken. Im ganzen Hause wimmelte es davon, aber vor allem mein Schlafzimmer schien das Paradies dieser Dursauger zu sein. Ich konnte in der Nacht kein Auge schließen, und über und über zerfloßen erschien ich zum Frühstück. Meine Frau dagegen trat ruhig wie immer ein; ihr schienen die kleinen Dinge nichts anzuhängen. Mit einem Male sah ich ihre wahrhaft teuflische Absicht vor Augen: es war die Erinnerung an die alte Prophezeiung, die sie dieses Landhaus hatte wählen lassen! Ich sah dem Sprecher hier ins Gesicht; instinktiv fühlte ich, daß er ebenfalls daran glaubte. — „Sie müssen wissen,“ fuhr er dann fort, „der Plattensee war durch seine Mücken früher geradezu berüchtigt! Ich will Sie nicht langweilen, kurz, von jetzt ab entspannen sich zwischen uns ein stiller, aber um so hartnäckigerer Kampf; ich qualnte zum Verzweifeln in meinem Kabinett — das hatte ich als das beste Mittel erprobt —

während sie immer neue Scharen dieser unheilvollen Insekten hinein schlepte. Wie sie es machte, weiß ich nicht; in einer Zeit, wo sie draußen nur vereinzelt herumflog, summte es in meinem Zimmer, sie mußte eine ganze Kultur dieser Störenfriede hier angelegt haben!“ „Warum lachen Sie sich nicht scheiden?“ unterbrach ich ihn. „Sie kennen unsere damaligen Gebräuche nicht. Ich hätte alles quittieren müssen. In der Zeit erhielt ich verschiedene anonyme Briefe, die sich alle mit dem Leben und Treiben meiner Frau beschäftigten. In einzelnen wurde der Name eines meiner besten Freunde mit ihr in Verbindung gebracht. Ich eilte zu ihm und zeigte ihm stumm die ihn betreffenden Stellen. Er lachte laut auf: „Das wäre eine Nichtwürdigkeit, wenn es keine Dummheit wäre. Das hat sicher so eine obdumme Bediententeile geschrieben! Zerbrich dir nicht weiter den Kopf darüber!“ Er sah mir fest in die Augen, und als ob eine Zentnerlast von mir genommen wäre, eilte ich meiner Wohnung zu. Am andern Morgen besuchte mich P. und bat mich um tausend Gulden auf drei Monate. Ich gab ihm eine Anweisung an meinen Bankier. In dieser Woche konnte ich mich schon am Freitag dienstfrei machen, und mit der besten Absicht, durch fortgesetzte Güte meine Frau mir zurückzugewinnen, reiste ich nach dem Plattensee ab. Ich fand das Nest leer, später erfuhr ich, daß sie mit meinem Freund durchgebrannt war! Da die Verwandten meiner Frau,“ fuhr er fort, „natürlich mir alle Schuld zuzuhängen und die fortwährenden Quellen mich überaus nervös gemacht hatten, zog ich die Uniform aus, verkaufte meine Hypothek und begann zu reiten. Es war auf Capri — Sie kennen wohl ja die Insel, die dieser Küste so felsam ähnelt — wo ich ein Telegramm erhielt, das mich schnell zu meiner schwer erkrankten Mutter zurückrief. Ich fand sie bei vollstem Wohlsein.



Die Depeche war eine Fälschung gewesen. Ich ahnte nur zu gut warum; jetzt wollte sie die Mücke in dem Schiffspruße spielen, um die Chetessel los zu werden. Jetzt aber lassen Sie uns ein wenig im Café Noqueurme ausruhen, das stete Sprechen macht müde!" Wir traten in das wunderbar schön gelegene restaurant des touristes ein. Durch den kleinen Ausguck zwischen den Eysenblättern sahen wir auf das dicht vor uns liegende Cap Martin, das mit seinen Pinien und Oliven gleichsam herübergrüßte. „Man kann verstehen, warum so viele gekrönte Häupter hier leben," sagte ich nach einer langen Pause. Wir brachen auf, unsere Schritte nach dem grünen Juwel lenkend. „Kennen Sie Torbole?" begann er wieder, „dieses Fleckchen Erde, an dem der große Schwarm der Touristen meistens unachtsam vorübergeht. Freilich, früher war es noch bekannter, als die Landstraße nach Niva noch mehr benutzt wurde; jetzt fährt ja alle Welt mit der Eisenbahn dahin!" Ich stimmte in diesen Enthusiasmus ein, denn ich hatte als Student die Gegend kennen gelernt. „Sehen Sie, dort hielt ich mich vor einigen Jahren unter angenommenem Namen auf. Eines Nachmittags saß ich auf einem steil abfallenden Felsen. Bei einer zufälligen Kopfbewegung sah ich, wie ein kleines Boot mit einer Dame allein von der Mitte der kleinen Bucht aus in der Richtung nach Niva steuerete. Ich weiß nicht, wie es kam, ein geheimes Gefühl zwang mich, von Zeit zu Zeit den Kopf zu drehen, und der ungeschickten Schifferin, die alle Besinnung verloren zu haben schien, nachzublicken. Zu meinem Erstaunen bemerkte ich, daß sie jetzt ihr Fahrzeug, in dem sich allerlei Angelgerät befand, direkt auf Torbole loslenkte. Sie war dicht verschleiert und hielt ihr Gesicht zu Boden geneigt, so daß ich ihre Züge nicht wahrnehmen konnte, obwohl sie schließlich nur noch wenige Schritte von mir entfernt war. Ich wollte ihr zurufen, aber der Ton blieb mir in der Kehle stecken. In der höchsten Angst um die Verwegene, die sicher an den Klippen anlaufen mußte, ließ ich den steilen Pfad hinunter, mich mit der Linken an einem kleinen Felsenversprung haltend. In demselben Augenblicke warf die Dame mir ihren Angelstod zu – vielleicht sollte ich sie hinaufziehen – ich spürte einen stechenden Schmerz in der stütenden Hand, unwillkürlich ließ ich los und stürzte steil in den See hinunter!" Er pauserte und atmete schwer. „Erst nach einigen Tagen kam ich in Niva zur Besinnung, wohin ich auf Veranlassung der seltsamer Weise Geretteten gebracht worden war." – „Ihre Frau?" fragte ich. „Hören Sie nur weiter! Man überreichte mir im

Spital ein Kuvert, in dem sich eine Diskenkarte meiner Frau befand. Darunter war mit ungeübter Hand eine langbeinige Mücke gemalt!" Er wischte sich den Schweiß von der Stirne und schlöß: „Da haben Sie meine Gesichtskarte! Die Dame auf dem Boote war, wie Sie ahnen, meine Freundin gewesen! Weiß der Himmel, was sie beabsichtigt hat! Ich will keine falsche Beschuldigung aussprechen – aber sehen Sie diese Narbe auf meiner linken Hand? Da fand man tief im Fleisch einen abgerissenen Angelhaken mit einer Metallmücke!"



Diana

Josef Hegenbarth



„Sie hat Sie gerettet!“ entgegnete ich ernst. Während wir schweigend weitergingen, dachte ich lange über die merkwürdige Geschichte nach. Ich konnte den Gedanken nicht los werden, daß da noch ein vorläufig mir unbekanntes Etwas mitspielte, das er vielleicht selbst nicht kannte. In Mentone fragte ich noch: „Haben Sie sie wieder-gesehen?“ „Nie mehr,“ antwortete er. „Dierher kommt Sie nicht so leicht, sie fürchtet sich vor ihren Verwandten, die zur Zeit in Nizza wohnen. Sehen Sie, wie sich alles ändert, ihre früheren Verteidiger sind jetzt ihre schlimmsten Feinde! Deswegen bin ich gern hier, nicht um zu spielen, wie Sie vielleicht geglaubt haben. Außerdem kann ich hier die herrlichsten Aufnahmen machen. Es bringt leider Gottes verdammt wenig; zu Zigarren reicht's nicht, wie Sie wissen; manchmal auch nicht zum Mittag!“

Mehrere Wochen lang sahen wir uns nicht wieder; der zigeunernde ehemalige k. u. k. Leutnant war in Mentone geblieben. Endlich erhielt ich im April, als ich eben im Begriffe war, meine Sachen zu packen, einen Brief von ihm. Er bat mich in seinem Schreiben, ihn doch im Café de Paris um eine bestimmte Zeit zu erwarten. Pünktlich stellte ich mich ein, herzlich froh darüber, daß es ihm, dem verabredeten Rendezvousplatz nach zu schließen, besser ging. Bald erschien er denn auch in demselben Anzug, den er immer trug und überreichte mir feierlichst die geliebten zehn Franken. Dann bestellte er beim Kellner eine Flasche besseren Landweins und bat mich

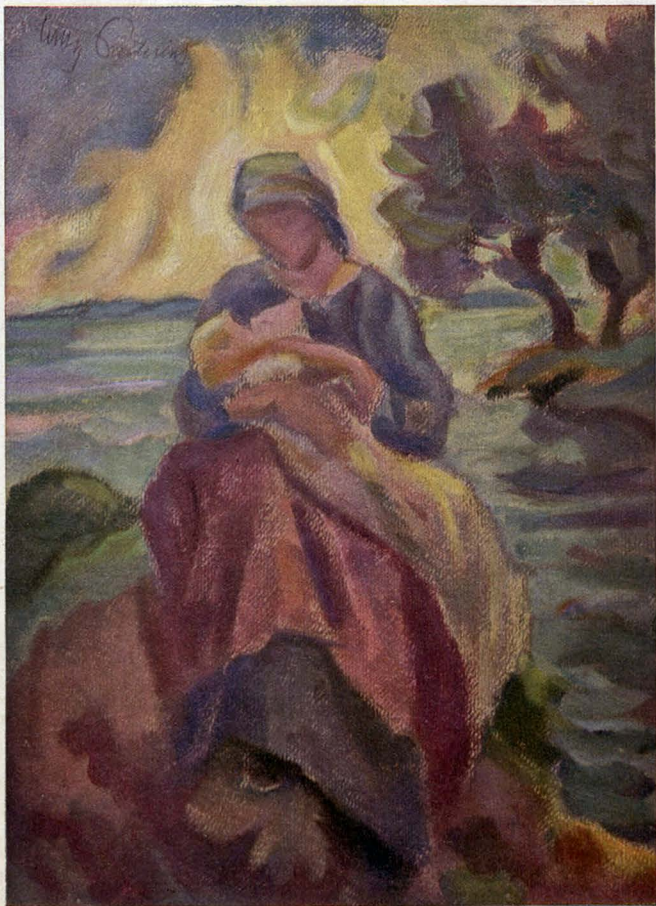
gewohnter Weise um eine Zigarre. Dann sagte er mit erhobener Stimme: „Ich habe eine nicht unangenehme Nachricht erhalten. Sie ist tot, in Abbazia ist sie gestorben. Das Merkwürdigste ist, daß sie mich zu ihrem Erben eingesetzt hat. Die eine Kiste habe ich schon erhalten. — Jetzt kann ich Ihnen auch gestehen, weswegen ich mich eigentlich hier herumtreibe. Weil ich trotz meines Schwabenalters mich verliebt habe.“ Er zeigte mir die verblühte Photographie einer hübschen jungen Dame. „Erst jetzt darf ich an Heirat denken; Scheidung hätte mir auch heute noch nichts genützt!“ Er sah vor sich hin. „Ich fühle mich so frei und froh gestimmt, als ob die Zeit des Glens jetzt für immer vorbei wäre! Lassen Sie uns ins Kasino gehen, ich will gewinnen!“ Ich mußte über den seltsamen Heiligen lachen, der damit sein neues Leben einweihen wollte. In den Spielsälen wirkte das Stimmengewirr der zahlreichen Besucher, das Klingen der hin- und herfliegenden Silber- und Goldstücke schallend verwirrend auf ihn. Offenbar hatte er noch nie gespielt. Verschiedene Male trat er an einen Tisch, ohne ein Stück zu legen. Erst nach geraumer Zeit sah ich, wie er zögernd bei Trente et quarante ein Zwanzigfrankenstück auf Rouge legte. Er gewann, zog hastig die beiden Goldstücke ein und kam zu mir. „Auf so leichte Weise habe ich noch nie zehn Gulden verdient!“ sagte er lächelnd, aber etwas verlegen. Seit der Zeit sah ich ihn zu jeder Tagesstunde im Spielsaal. Mich interessierte die Beobachtung dieses seltsamen Charakters,



Weg in Polen

Hugo Walzer





Madonna

Willy Preetorius

und an Abreise dachte ich nicht. „Haben Sie Glück?“ fragte ich ihn einmal. Er schüttelte den Kopf. „Die halbe Erbschaft ist bereits weg! Macht nichts, ich weiß, daß ich später unfehlbar gewinnen werde, denn ich muß Geld haben!“ Ich beobachtete, wie seine Augen fieberhaft glänzten und fragte ihn, ob er krank sei. „Nein, nein! Ich habe nur ab und zu Visionen, dann kommt es mir vor, als ob eine riesige Müde sich fest an meinen Kopf klammere und mir das Blut auslauge. Früher waren es beängstigende Träume, aber jetzt passiert es mir auch am hellen, lichten Tage. Ich sehe unzählige Scharen von Mücken auf mich einströmen, bis es mir vor den Augen dunkelst und die erwähnte Erscheinung eintritt!“ „Fast möchte ich glauben, daß

Sie zu viel Absinth trinken!“ antwortete ich in scherzendem Ton. Er hustete, erwiderte aber nichts. Ich schien das Nichtige getroffen zu haben. Am anderen Tage war er nicht im Kasino. Eine Zeit lang blieb er verschwunden. Da, eines Abends, sah ich ihn an meinen Tisch treten. „Ich hatte heute Nacht einen seltsamen Traum,“ begann er. „Denken Sie, dreimal ist mir die Zahl 7 erschienen, jedesmal nach 36! Seitdem warte ich an diesem Tische auf die letztere Zahl, die den ganzen Tag lang noch nicht herausgekommen ist. Es war merkwürdig, wie die Zahl 7 sich mir kundtat. Einmal waren es Schwärme der verhängnisvollen Mutsauger, die alle eine 36 auf den Flügeln trugen, bis sie sich zu einer großen Zahl, der erwähnten,

formierten. Dann war es wieder eine Art in Form einer Sieben, mit der ich das schreckliche Gespenst auf meinem Kopfe erschlug. Als es zu Boden fiel, gruppieren sich seine Beine und Flügel zu einer riesenhaften Ziffer, der genannten 36. Ich erwachte in Schweis gebadet. Als ich wieder eingeschlafen war, träumte ich, ich läge auf einem grünen Rasenstück und starrte unverwandt in die Sonne. Neben mir waren noch andere Wiesenfläcken, alle ungefähr von der Größe eines Spielfeldes. Möglich drang ein schwarzer Schatten mitten in das leuchtende Gestirn, und ich erkannte die scharfen Konturen der schon zweimal geträumten doppelstelligigen Zahl. Fast in demselben Augenblick aber verwandelte sich alles in eine in hellstem Glanze strahlende Sieben. Dieser Tisch hier entspricht meinem Nasenteil!" Auf höchste erschrocken sah ich ihm ins Gesicht; denn es war mir klar geworden, daß ich einen Geisteskranken vor mir hatte. Während wir schweigend dasaßen, drang vom Tisch her der scharf hervorgehobene Ruf: Trente-six, Rouge, Pair et Passe! zu uns. Mir glühenden Augen stürzte mein Freund zu dem Tableau, zog mit zitternden Händen aus allen Taschen sein Geld hervor und setzte auf 7,

die Transversalen, Karrees, Duzende, Kolonnen und alle Chancen, die mit der geträumten Zahl in Verbindung standen, alles, was er besaß. Ich wußte, er war ruiniert, wenn er verlor und wollte ihn zurückhalten; er schüttelte mich ab. Lachend betrachteten ihn die Besatzung, vermurdet die anderen Spieler. Jetzt rollte die Kugel, anfangs in schnellem Tempo, dann immer langsamer, jetzt sagte der drehende Croupier sein stereotypes: „Le jeu est fait, rien ne va plus!" In jedem Augenblick mußte das kleine Elfenbeinrädchen seinen Lauf beenden. Wie gebannt hasteten meine Blicke darauf; was sich in einer Zehntelsekunde abspielte, schien mir eine Ewigkeit zu dauern. Jetzt hielt die Kugel unmittelbar vor Sieben, aber die Scheibe drehte sich langsam weiter und weiter. Ich warf einen Blick in das leere Kästchen, das die verhängnisvolle Zahl enthielt, und konnte kaum einen leisen Schrei unterdrücken; hinten, fast am Rande, befand sich, beinahe nicht bemerkbar, ein kleiner Moskito. In



Heilige Stunde

Alfred Glatter †

der kürzesten Zeit beobachtete ich, wie er sich yugte, mit den langen Beinen über die Flügel strich, dann sich gelassen zum Fortfliegen ansetzte, aber schließlich sitzen blieb. In diesem Augenblick fiel die Beule hinunter, vrallte an dem glatten Messingkegel ab und suchte sich in einem Fach ihr Ziel. Es war in der Tat die Nummer Sieben. Ich sah, wie die Kugel immer näher und näher an das Insekt herandrang, jetzt hatte sie es erreicht, es umgeworfen, aber das so geringe Hindernis hatte genügt, sie abzulenkten und aus der bereits gewählten Zahl herauszutreiben. Sie fiel nebenbei in 29. Ein Seufzer entrang sich meiner Brust; ich dachte an den Oesterreicher und sah mich nach ihm um. Entsetzlich hatten sich seine Züge verändert, aber nicht das Reuette betrachtete er, sondern eine ihm gegenüberstehende Dame, die ihm ebenso gespannt beobachtete. Er stieß einen unartikulierten Schrei aus, wie ein zu Tode gepeinigtes Tier, und suchte sich mit Gewalt einen Weg zu ihr zu bahnen. Während die Croupiers sein Geld einscharrten, hörte ich das Knacken eines Revolvergehäuses; ein dumpfer Knall folgte. Geheimpolizisten und Diener drängten die Leute fort und nach fünf Mi-

nuten erinnerte nichts mehr an den Vorfall. Was geschehen war, habe ich nie erfahren, ich sah weder ihn noch die Dame je wieder.

Zufällig kam ich zur Zeit der diesjährigen Ausstellung in Berlin mit einem österreichischen Hauptmann zusammen, dem ich die Geschichte erzählte. Er lachte erst, wurde aber dann plötzlich sehr ernst. „Den Müderich," sagte er, „den kannte ich ganz gut! Der arme Teufel hat in seiner Jugend durch irgendeinen Zufall, den man nicht kennt, einen „Stich" weggenommen. Mag man seiner Frau vorwerfen, was man will, jedenfalls hat sie ihn sehr geliebt und alles für ihn geopfert. Sie wissen, er litt an Verfolgungswahn. Man brachte ihn zeitweise in eine Anstalt, und der Leiter derselben, ein berühmter Nervenarzt, kam auf die Idee, durch eine beständige geistige Ernährung sein gelähmtes seelisches Gleichgewicht wieder herzustellen. Man hat alles Mögliche versucht; da er immer eine höllische Sehnen vor den Müden hatte, wollte man ihm zeigen, wie ungefährlich die Dinger

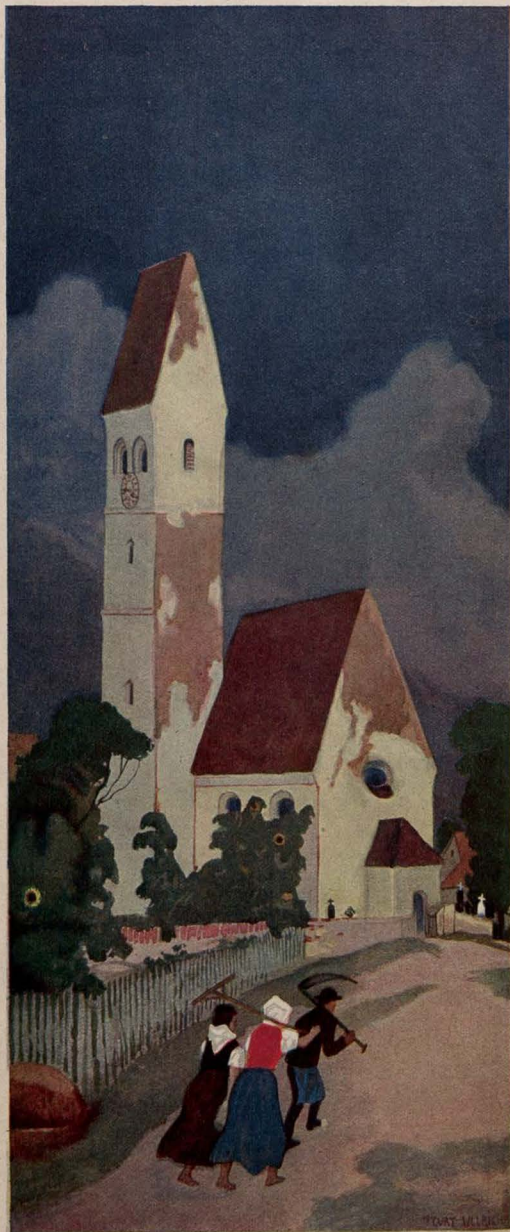




Edlersee

Wolf Mebricht





Auffsteigendes Gewitter

Curt Ulrich

sind, und basierte später auf dem handgreiflichen Beweis dieser Unschädlichkeit das ganze Heilverfahren. Es wird Ihnen nun vieles in anderem Licht erscheinen. Später fing er an sich seiner Zuchtstrenge zu schämen; vielleicht glaubte er sich auch nicht verstanden — er war ein wenig empfindlich — jedenfalls schwie er. Man hatte ihn dann ein paar Jahre lang unter Kuratel gestellt, bis auch diese auf wiederholtes Verlangen seiner Frau aufgehoben wurde. Bald nachher soll er im Spiel an einem Abend — alles verloren haben. Das Merkwürdigste ist, daß er seine Gattin gern hatte, sobald er sie nicht persönlich vor seinen Augen sah. Er besaß von ihr eine alte Photographie aus den früheren Jahren, jedenfalls die ihnen zeigte, die er wie ein Heiligenbild verehrte. Er hat sie danach in den verschiedensten Stellungen gemalt, er war nicht ohne Talent!“ — — —

## DAS WÄRZCHEN

Durch die spitzseinen geschnitzte Holzvergitterung des Fensters fiel ein Sonnenstrahl auf Fatimes leuchtend schönen Frauenkörper. Im befriedigten Wohlbewußtsein ihrer Schönheit stand sie da und ließ sich von Zafa die bräunliche Haut mit duftenden Ölen einreiben.

„Wie schön Du bist“, sagte jetzt Zafa, während ihre weiche Hand das Öl in die zierlichen festen Brüste Fatimes einrieb, „ja, wie schön Du bist! — Aber wie schön wärest Du erst, wenn . . .“, darf ich sprechen, o Herrin!“

Fatime runzelte die Brauen. „Ja, sprich, Zafa!“  
 „Ich meine, wie schön wärest Du erst, wenn Du das kleine Wärzchen da an Deiner linken Brust nicht hättest!“

„Ich hab' es aber doch! — Was soll ich denn tun? — Der glaubst Du, daß Jussuf es häßlich findet?“ — Angstlich forschten ihre bläulich-schwarzen, mandelförmigen Augen in dem lieblichen Gesicht der Dienerin.

„Jussuf findet nichts häßlich an Dir, denn eine schönere Blume als Dich, hat sein Auge nie erblickt. Aber auch auf dem Blütenblatt kann ein Fleckchen haften. Und deshalb sage ich: wie schön wärest Du, wenn auf Deiner Brust das Wärzchen nicht säße!“

„Allah! Allah! — Was soll ich machen? Kann man's nicht vielleicht wegzaubern?“ Fatime verlor die Tränen über die runden Wangen.

„Kein Zauber ist dazu nötig, o Herrin“, erwiderte Zafa lächelnd. „Wenn Du willst, — ich kann Dich davon befreien. Ich weiß ein Mittel, das gut hilft. Sage Jussuf, daß Du auf ein paar Tage Dakilah, Deine Freundin, besuchst, bleibe aber statt dessen hier, und dann heile ich Dein Wärzchen weg! — Willst Du?“

„Ja, natürlich, Zafa! — O, wie bin ich glücklich, daß Du das kannst! — Du bekommst dann auch mein rosigelbnes Schleiertuch, weißt Du, das Dir immer so gut gefallen hat!“

Zafa legte die Hände auf Stirn und Brust und verneigte sich tief. Sie war ein reizendes Ding. Und der rote Schleier würde ihr nicht schlecht stehen. Das fühlte sie . . .

Als Jussuf, der schlank, bildhübsche Jussuf, dem in Bagdad so viele Frauenherzen entgegenstiegen, wieder zu Fatime kam und, wie es ein gewissenhafter Liebhaber tun muß, seines Mädchens Schönheit wieder mit neuerliebter Aufmerksamkeit betrachtete, blieb sein forschender Blick auf einem kleinen Mal haften,



das auf Fatimes linker Brust saß. Er sah näher darauf hin und schüttelte den Kopf.

„Was ist das, Fatime?“

Fatimes bräunliche Wangen wurden um einen Ton bräunlicher.

„O, Jussuf, Du weißt doch, da hatte ich das häßliche Wärschen und nun, mit Allahs Gnade, hat Zafa es weggebracht. Das Mal vergeht in einigen Tagen, sagt Zafa. — O, Jussuf, sieh mich nicht so böse an! — Das Wärschen war doch so häßlich!“

„Für mich nicht, Fatime! — Mir war es lieb. Und nicht das Wärschen war häßlich, sondern das Mal ist es! — O, Zafa, wie konntest Du das tun! Wie häßlich ist dieses Mal!“

Und Jussuf war so verstimmt, daß er Fatime, seiner geliebten Fatime, den Rücken drehte und das Zimmer verließ. . . .

Draußen im Garten, unter einem Pfirsichbaum, überrieselt von seinen

fallenden rosa Blüten, stand Zafa, die Dienerin. Als Jussuf sie erblickte, stodte sein Schritt. Zäh blieb er vor ihr stehen und seine Augen sahen mit plötzlichem Entzücken auf das liebliche Antlitz des Mädchens.

„O Zafa!“ rief er aus, „wie bist Du schön! — Bei Allah, kein Weib ist, das Dir gleicht! Und Du bist nur Dienerin. — Wahrlich, Herrin sollst Du werden!“

Er fasste in heissem Begehren ihre Hände. „O Zafa, sprich!“

„Was soll ich sprechen, o Herr?“

„Daß Du mit mir kommst, wenn ich Dich heute um Mitternacht unten am Seiteneingang abhole! — O, Zafa, laß mich nicht umsonst fliehen!“ . . .

Und Jussuf, der schlante bildhübsche Jussuf, dem in Bagdad so viele Frauenherzen entgegenzuschlugen, stand nicht umsonst.

W. Freylin v. Bayenborff

## A. DE NORA

zum

### 60. Geburtstag am 29. Juli 1924 und 25jährigen Mitarbeiter-Jubiläum an der Münchner „Jugend“

Wenn Dichter Geburtstag feiern, dann sollen auf ihren Zimmerdecken die Sonnenkäfer tanzen und die Kanarienvögel sollen sich heiser singen. . . !

Wenn Dichter Geburtstag feiern, dann soll man über sie keine hochgelehrten Weisheiten ausprechen, in denen ihre Werke „benotet“ werden. . . !

Der eigenen Seele soll man das weiße Feiertagskleid aus dem Kasten holen, soll es fein säuberlich ausbügeln — und so sich über des Dichters Werk beugen. Dann werden Werk und Persönlichkeit unmittelbar und schöpfungswarm ersichtlich.

So soll auch der sechzigste Geburtstag des Dichters A. De Nora gefeiert werden. Und damit auch sein fünfundsiebenzigjähriges Mitarbeiter-Jubiläum an der Münchner „Jugend“.

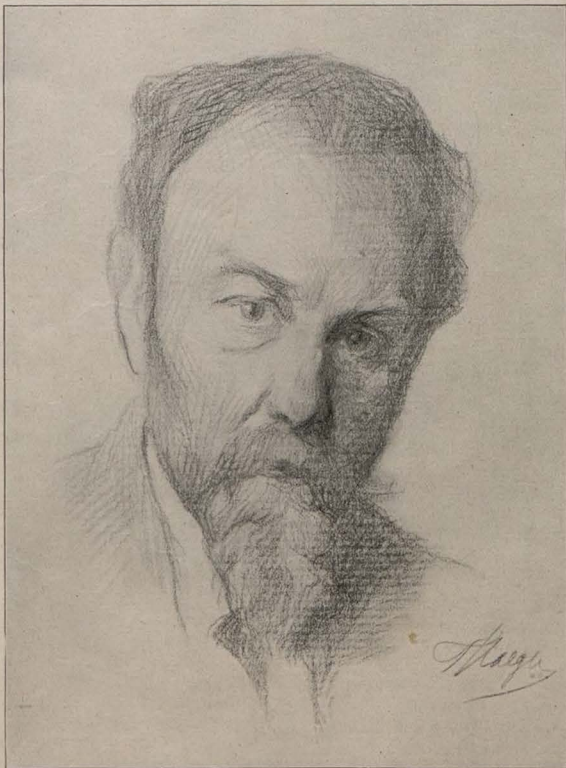
An die fünfzehn Bücher liegen vor mir, die der Meister mit Gedicht, Humoreske, Novelle, Drama und Roman gefüllt hat. Eine gewaltige Gemeinde hat durch sie den Dichter mit Verehrung und Liebe in ihre Bücherchränke und Herzen eingeschlossen. Während des Weltkrieges sangen die deutschen Regimenter

A. De Noras Soldatenlieder wie Volkereime auf den Landstraßen, in den Korporalschaftsstuben und in den Erdlöchern Flanterns und Polens. Nur wenigen von denen,

die sich berufen fühlten, über Schwerter, Kanonen, Soldatenliebe und Opfertodlieder zu singen, war es vergönnt — so viele Seelen zum Nachgesang zu gewinnen — wie De Nora. Und tausend Lorbeerkränze vermögen nicht solchen Sieg aufzuwiegen. . . !

Und wie vielen schönen Frauen lag sein Buch „Madonnen“ im Schoß, Nachkästchen, Nätkorb und Herzen. . . ! Das Frauenschicksal wird hier wie das Register einer Zugharmonika vom höchsten bis zum tiefsten Ton durchgepielt. Es wurde zum Brevier aller Frauen und Mütter — und solcher, die es noch werden wollen.

Und endlich — wer wollte an die Münchner „Jugend“ denken — ohne nicht die Assoziation „A. De Nora“ zu haben? Zwischen beiden herrscht ein Kaufalmerus. Und so oft ein Heft der „Jugend“ hinausflog in alle Erdteile, Caféhäuser und Freizeerstuben — brachte sie in ihre Wälder eingehüllt auch Gedichte, Glossen und Geschichten von A. De Nora mit. Und seit fünfundsiebenzig Jahren Heft für Heft. „Hier hatte ich ein Feld, um so wohl meinem Weissen



als meinem Verneinen genügen zu können,"  
schreibt er selbst einmal irgendwo.

Funfundzwanzig Jahre — das ist eine  
lange und schöne Zeit. Da muß man voll  
sein wie ein Faß mit lustigem Weine! Und  
muß ein Wirt sein, der immer wieder nach-  
schenkt und keine Polzeikunde kennt!

Und muß endlich ganz Mensch sein, im-  
mer des Kindes eingedenk, das Gott am  
nächsten ist. . . ! Das alles zusammen — und

noch Arzt dazu, das gibt — von einem  
rauben Leben durchtuet und in der Sonne  
von sechzig Jahren gebraten — den Dichter  
A. De Nora, wie er heute lebt und schreibt,  
inmitten von vielen Freuden und Lesern, und  
verlegt von seinen Getreuen Staatsmann  
und Georg Hirth.

\*

So grüßen wir den Dichter und wünschen

ihm, mit weniger Worten — als hierfür in  
den „Anleitungen zu Geburtstagsgratulationen“  
zu finden sind — aber dafür mit mehr  
Herzlichkeit — alles Gute und Bessere!

Und im Namen der „Jugend“ grüßt und  
gratuliert dem Meister als ihr Jüngster mit  
dem Morgen- und Bedruf: A. De Nora und  
die „Jugend“ — sie sollen beide u r a l t wer-  
den — und doch so j u n g bleiben, wie sie  
es heute sind!

Geist Holertinger

## Z E U G U N G

VON A. DE NORA

Im großen offenen Bett der Mainachtbläue  
Dehnt sich die nackte Männin, ermatet-wohl,  
Wie Weizenkuchen weiß, und duftend nach frischem Heu.

Sie wacht.

Ihre Augenlider reisen von Pol zu Pol,  
Die Sternensuppe entlang, in deren mächtigem Hohl  
Tierbilder wandeln hinter goldenem Gitter:  
Stier, Steinbock, Krebs und Widder,  
Storpione, Fische, kleine, große Bären und Leue —  
Sie wandern vorüber an ihr und gehen und kommen aufs neue . . .

So kommend und gehend wiegt  
Sich ihres zierlichen Kopfs mattschimmernder Karneol  
Auf brauner atmender Brust des Gartens, in dessen Treue  
Sie eingenistet liegt.

Und in der Stille der Nacht hört sie mit feinem Gehöre  
Geräusche, vernehmbar kaum —:  
Das Knuspern von kleinen Käferzähnen in einem Baum,  
Die feine Blätter zerstören —  
Gehuschel brütender Vogel in ihrem Nesthügelraum —  
Und noch viel leisere Dinge,  
— Sie kann den Tanz der Halme über den Wiesen hören  
Und hört das Schwingenschlagen nächstlicher Schmetterlinge  
— Und plötzlich — wie vom letzten äußersten Himmelsaum —  
Kommst etwas geklungen . . .  
Es stammt nicht aus der Welt und scheint doch erdensprungen — —

Wars nicht wie wispender Laut von allerzierlichsten Jungen — ?  
— Wars nicht wie ferner Ruf? — Woher? — Nach wem? — Nach ihr?  
Sie lauscht.

Und es ist still.

Und wieder auf einmal — hier —

— Es regte sich — — rief!  
Es war, als wenn ein Windhauch zitternd und zärtlich lief  
Durch Harfensaitenhöre,  
Als wenn an Fensterscheiben flöge ein Flockenflaum,  
Als wenn man Blättchen Gold in zugehoholener Röhre  
Zu Boden fallen ließe aus luftentleertem Raum . . .

Und doch, so leise es war, und ob es sie nie vernommen,  
Und ob ihr keiner den Weg zu diesem Worte weist —  
Mit einem Male versteht sie, daß es „Mutter“ heißt,  
— „M u t t e r!“ — —  
Es ist aus ihr zu ihr gekommen!

Und hoch! Nun klingt es „Mutter“ von überall!  
Millionen Samentörner in Ackerhufen,  
Millionen kleine Vögel, noch federlos und bloß,  
Millionen nackte schmatzende Tierlein rufen  
Den Ruf ins All — — .  
Sie fühlt, das ganze Keimen der Erde werde  
Ihr eigenes Keimen, strömend in ihren Schoß,  
Und ihre Tiefe weitet sich riesengroß  
Zum Schoß der Erde.  
Sie ist mit eins gebunden an alles Mütterliche  
Der Welt, — an Tier und Pflanze und Stein!  
Nicht mehr allein,  
Die Unnahbare, Unersehbarliche!  
Das Neue ragt, das Neue in sie herein,  
Das Rätsel dieses geheimnisvoll aus Zwei'n  
Aufsteigenden Dritten — — — —

Ihr Haupt ist langsam von den stämmigen Kissen  
Der atmenden Gattenbrust herabgeglitten —  
Stumm forschten ihre Augen in seinem Gesicht:  
„ — Und du? — hörst du die rufenden Munde nicht,  
Die alle „Mutter“ bitten? . . .“

Ihn aber hat kein Hauch dem Schlummer entrisen.

Da kräuseln sich ihre Lippenblätter. Sie schiebt  
Zum Schild die Hände über dem jungen Leibe,  
Als ob er vor allem Drohend-Ungewissnen  
Am besten geschützt durch diese Hände liege,  
— Und streckt sich in die blühenden Margueriten  
Seitab des Schlafenden hin, — wie losgeschnitten . . .

Ein unsichtbares scharfes Schwert liegt mitten  
Zwischen einem Mann und einem fremden Weibe.


Dann wieder Stille. Tiefes, — tieferes Schweigen  
Als je.

Der Käfer entsagte satt den Zweigen, —  
Der Vogel hat sich im Nest zusammengesüßelt —,  
Und über der müdgewordenen Gräser Gezitter  
Ist müde der Schmetterling nach Hause gehuscht — .  
Nur hoch am Himmel wandeln den alten Neigen  
Lauslos die Tiere hinter dem goldenen Gitter — :  
Steinbock und Stier und Bär und Löwe und Widder.



Ein Traum im Wachen



N.º 4711.  Parfüm *JOSCA*

## Silben-Rätsel

a - a - an - bo - chan - di - di - di - e - ek - eu - fen - ge - gen - gen - gen - go - ha - ib - in - kö - le - li - me - mi - mie - na - na - nan - ne - nes - net - neuf - nig - nir - no - o - py - re - ri - rin - ro - sen - sen - set - son - te - te - ti - to - un - vy - wa - zaun - zem.

Werden diese Silben zu Wörtern von nachstehender Bedeutung verbunden, so ergeben deren 1. und 5. Buchstaben - erstere von oben nach unten, letztere in umgekehrter Reihenfolge gelesen - ein Zitat aus Schillers Don Carlos.

1. Stadt in Württemberg, 2. Arzneimittel,
3. Sängerin, 4. Singvogel, 5. Oper von Voltaire, 6. Wissenschaft, 7. Opernkomponist,
8. Wollstoff, 9. Männlicher Vorname, 10. Glückszustand, 11. Hautkrankheit, 12. Naturererscheinung, 13. Entdeckungsfreisender, 14. Bühnendichter, 15. Weiblicher Vorname,
16. Klassischer Philosoph, 17. Ornament, 18. Farbstoff. (4 = 1 Buchstabe.)

\*

## Verstrickung

Ich bin beliebt, wo man das Alte lobt,  
Weil ich bequem und meistens ausprobt.  
Stell meine letzte Silbe vor die erste hin,  
So hab ich nur im Ganzen einen Sinn.  
Bald bin ich groß, bald bin ich klein,  
Stets muß ich in Gesellschaft sein.

## Kryptogramm

Werden aus jedem der nachstehenden Wörter zwei aufeinander folgende Buchstaben entnommen, so ergeben die, im Zusammenhang eine Sentenz von Grillparzer.

Oesterreich - Bahnhof - Schelde - Verdienst - Anstand - Bewerber - Mars - Partei - Bodenluke - Erhebung - Ardennen - Wagram - Troß - Rembrandt - Europa - Opfer - Berta.

\*

## Rösselsprung

nen	fin	ei	a	un	wa	wind	der
fei	die	die	la	ste	ter	und	nicht
nach	fir	ne	un	greif	wind	laßt	taub
fen	die	den	die		jum	laßt	nen
is	dem	grö	find	welt	ge	ge	und
fen	hö	find	er	bei	fragt	die	blind
schö	der	tau	was	den	ist	den	men
nen		nen	und	po	die	ste	ten
							schön

## Gewicht

Drückt auch mein Wort Dich noch so sehr:  
En „n“ dran wiegt es niemals schwer!

## Ironie des Schicksals

Zwar bin ich ein Teufel für Damen und Herrn,  
Doch ein Gesangsraum ist mein Kern.

Auflösungen in nächster Nummer

\*

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 22

## Silben-Rätsel:

1. Donizetti, 2. Anilin, 3. Samarov,
4. Domino, 5. Eichel, 6. Ural, 7. Teologie,
8. Sehen, 9. Chartum, 10. Ernani, 11. Lammal, 12. Ida, 13. Ellbogen, 14. Daland,
15. Upsala, 16. Norwich, 17. Daudel,
18. Duisburg, 19. Euryanthe, 20. Regen,
21. Duero, 22. Erasmus, 23. Uranus,
24. Tonne, 25. Sardinien, 26. Chablis,
27. Eibe, 28. Walachei, 29. Almen = „Das deutsche Lied und der deutsche Wein - Wollen mit Andacht genießen fein.“

Durch die Blume:

Behalt sie!

Geschlagen:

Nahn - Harm.

Rösselsprung:

Wir wandern nun schon viel hundert Jahr!  
Und kommen doch nicht zur Stelle -  
Der Erem wohl rauscht an die tausend jar,  
Und kommt doch nicht zur Quelle.

Eide horff

# DIE MUSIK IN DER MALEREI

147 Reproduktionen

nach Meisterwerken der europäischen Malerei / Mit einer Einleitung von Curt Moreck

Ein stattlicher Großoktavband mit 147 ganzseitigen Bildern auf Kunstdruckpapier und 45 Abbildungen im Text

Einbandentwurf von Curt Werth / In Ganzleinen 16 Mark

\*

Ein Werk für Kunstliebhaber, Musikfreunde und Sammler von Musikinstrumenten / Eine Hausgalerie für Jedermann.  
Wegen seines billigen Preises ein Volks- und Geschenkbuch.

Als einen Bilderatlas zur Kulturgeschichte der Musik kann man dies Buch bezeichnen, in dem die bedeutendsten Darstellungen des musizierenden Menschen aus der europäischen Malerei vom 14. Jahrhundert bis zur Gegenwart gesammelt sind. Diese reiche Bilderfolge wendet sich an alle Kreise des Publikums: Dem Kunstliebhaber bildet sie eine Galerie erlesener Meisterwerke, unter bestimmtem Gesichtspunkt ausgewählt und chronologisch geordnet, dem Musikfreunde vermittelt sie den Niederschlag musikalischer Stimmungen in den künstlerischen Darstellungen ruhmreicher Meister der Farbe und des Stifts dem Sammler von Musikinstrumenten endlich gibt sie Kunde von Art und Wesen der verschiedenen Instrumente, deren der musizierende Mensch der verschiedenen Jahrhunderte sich bediente und die zum Teil längst historisch geworden sind. / In seiner umfangreichen, von graphischen Darstellungen belebten Einleitung beleuchtet der Herausgeber den Zusammenhang der Künste, Musik und Malerei, mit dem allgemeinen Zustand des Geistes und der Sitten der verschiedenen Zeiten und Nationen. Musik-, kunst- und kunsthistorische

Erörterungen tragen zum tieferen Verständnis der Bilder bei und regen zur Versenkung in die Mysterien der Kunst und des Kunstschaffens an.

G. HIRTH'S VERLAG IN MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE 1



## Aus einem Gebirgsdorf

Alles ist hier ein  
bischen teurer als  
in München, beion-  
ders Salat und Ge-  
müse. —

„Ja mei, die  
Fracht, wissen S',  
kimmst alls vo  
Minka.“

„So fo,“ id  
schweie und zabl.

Eines Tages er-  
blickt id eine andere  
Grünwaren-Hand-  
lung, „Gärtneri“,  
stand darüber. Id  
trette ein. Die Preise  
sind noch unefähr  
um ein Drittel ho-  
her. Erlaunt ent-  
fährt es mir: „Kom-  
miß, daß die tie-  
fer“



# ERNEMANN-CAMERAS

**MIT ERNEMANN-OPTIK BIS 1:3,5** sind die begehrten Modelle auf dem Weltmarkt. Ihr Besitz beglückt jeden Amateur und verschafft wohlgelungene Aufnahmen. Druckschriften durch alle Photohandlungen oder auch direkt durch die ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107

ist — als das aus  
München kommt.“  
„Des kimmst a vo  
Minka.“

„Soch! die drü-  
ben geben ihres aber  
billiger.“

„Ja mei, die!  
Die tean si leicht,  
die ham ja foa Gärt-  
neri. Was ham mir  
für a Mist. Was  
moanens, das bei ins  
derfirrt. Bals mer  
eans fäden lassen  
— müas mer dös  
do herintriagn!“

## Neuer Beruf

Richter (um  
Angeklagten), Was  
sind Sie von Be-  
ruf?

„Angeklagter:  
„Lebensmittelfrei-  
ter.“

Vergessen Sie nicht für Reise u. Landaufenthalt

# Hygienodont

Qualitätszahnpaste. Mundwasser. Zahnbürsten.

## GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

— Bezugspreis für das 3. Quartal —

In Deutschland durch eine Buchhandlung od. Postamt be-  
zogen 7.— Goldmark / Direkt vom Verlag incl. Porto 8.50 Goldmark. — Nach dem Ausland vierteljährlich  
in stark. Rollen, Argentinien: Pesos 8.80, Belgien Fr. 62.—,  
Brasilien: Milreis 18.—, Chile: Pesos 18.—, Däne-  
mark: Kronen 14.—, England: sh. 11.—, Finnland: Mk. 90.—,  
Frankreich: Frs. 56.—, Holland: fl. 6.—, Italien: Lire 82.—,  
Japan: Yen 55.—, Norwegen: Kr. 11.—, Portugal: Esc. 65.—,  
Schweden: Kr. 8.60, Schweiz: Frs. 11.50, Einlinnummer  
Fra. 1.—, Spanien: Pesetas 17.70, Vereinigte Staaten:  
Dollar 2.30 / Einlinnummer ohne Porto 60 Goldfr.,  
Preis der Nummer für Österreich 10.000 Kr., für  
Tschechien 5.00 Kr. / Geschäftsstelle für Österreich und  
die Nachfolgesstaaten: J. Rafael, Wien 1, Graben 26.  
Bei bedeutender Preiserhöhung muß sich der Verlag  
Nachberechnung der Mehrpreise vorbehalten.

### Insertionsbedingungen

Anzeigen-Preise für die einseitige Millimeterzeile oder  
deren Raum Goldmark 0.40; bei Platzverschriften  
unfallmäßige Aufsätze.

Anzeigen-Annahme durch G. Hirth's Verlag, A.-G.,  
München, sowie durch alle Anzeigen-Annahmestellen; für die Schweiz und Italien durch Annonce-Expedition  
Rudolf Moser, Zürich / Anzeigen-Preise gesondert.

Wir machen die verehr. Einsender literarischer und  
künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die  
Wiederanzahlung des Unverwahren nur dann er-  
folgen kann, wenn gezieltes Rückporto beilage Ein-  
sendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten  
wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an  
die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch  
eine schnelle Prüfung der Einwendung gewährleistet ist.  
**SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND“**

Dr. C. Rosenbaum's „**Djavahna-Feminal-Essen**“  
ist unentbehrlich für die Gesundheit und Schönheits-  
pflege der Frau. Sie ist bei Spülungen, die aus hygieni-  
schen Rücksichten jede Frau des öfteren ausführen sollte,  
ein Universalmittel, zwei Esslöffel dem Irrigator zugesetzt  
erfrischend, beseitigt schlechtes Geruch, Katarrh, ver-  
bietet Wundlauf etc. Flaschen in Größen von Mk. 3.—,  
Mk. 5.—, Mk. 10.—. Wo nicht erhältlich direkt durch  
den **Cometicchen Vertrieb Hans Rosenbaum  
Berlin-Halensee, Nestorstrasse 7**

**Eine Sommerreise gratis!** Einmal im Jahre  
muß der Mensch von dem Alltags der Arbeit ausspannen.  
Wer setzt sich dann nicht nach der herrlichen Natur,  
die gerade in unserem Vaterlande eine so reiche Ab-  
wechslung und Erholung bietet. Schon der Gedanke al-  
lein, einmal eine Sommerreise machen zu können, läßt  
das Herz höher schlagen. Doch die große Geldknappheit  
macht dem gewöhnlich Sterblichen einen Strich durch  
seine Hoffnungen, er läßt den Kopf hängen und muß  
auf bessere Zeiten warten. Aber Kopf hoch, lieber Leser!  
In der heutigen Nummer finden Sie ein Preisausschreiben  
der Kurlini-Fabrik Groß-Salze und der erste Preis ist eine  
14 tägige Erholungsreise für 2 Personen (freie Fahrt und  
Hoteiaufenthal) nach dem Meer, Thüringen, dem Harz  
oder in die Alpen. Beteiligen Sie sich also an diesem  
Preisausschreiben und der Erfolg wird nicht ausbleiben.

**Erl Puder** ist das Beste auf dem Gebiete der Schön-  
pflege und der Schabereinigung; er ist das Vollkommenste,  
was zur Pflege von Wildedern, Nubuk- und Stoffschuhen  
jemals gegeben worden ist. Erl Puder erhält die vor-  
nehmer Eigenart und macht Wildlederstücke durch ein-  
fache Handhabung stets wie neu. Erl Puder wird in  
jeder Modetube hergestellt und ist in allen besseren  
Schuh- und Ledergerätheschäften zu haben.

### Sommersprossen

Ein einfaches, jedesbe-  
sondere teils ganz jedem ko-  
stengünstig, aus M. Polon:  
Hannover 420, Edesstr. 30 G

### Grausamkeit l. d. Erziehung

„Das 200 S., m. 24 Ill. M., 5.  
1/20. Prägezeit, Folt., Züchtig.  
Prospekt gratis! Liter. Verlags-  
Malta“ Hamburg 6

## Ideale Nacktheit

140 Aktanfahmen in 5  
Bänden . . . M. 11.—  
20 lose Aktuntenblätter  
in eleg. Mappe M. 3.—  
Schönheit. Oriens u.  
Paletten Sonderakt mit  
300 Aktanf. menschliche,  
Körperschönheit M. 2.—  
Aktunten-Karten 6 ver-  
schiedene Reihen 8 6  
Stück. Jede Reihe M. 1.50  
Verwand Hellen  
Berlin-Tempelhof 1187

**Studenten-  
Arbeits-Fabrik Carl  
Koh. Würzburg 2**  
Grosses u. großes  
Fachgesch. a. d.  
Gebiet Preisbuch  
doss-u. kostentf.

## Geschwächten

Männern gibt unser seit  
Jahren bewähr. Säugsystem  
dauernde Voltkraft. Preis  
GM. 10.— freih. Eine Pack.  
Tabl. die Kur beschleunigt  
GM. 2.— freih. Porto,  
Versp. 75 Pf. Preis 28 Pf.  
Sanitätshaus W. Planer.  
Charlottenf. 4. Abr. B. 257

Insertate finden  
in der „Jugend“ die  
weiteste Verbreitung

**AUREOL**  
seit 28 Jahren anerkannt beste  
**Haarfarbe**  
färbt echt  
und natürlich  
in allen Nuancen,  
vom hellsten Blond  
bis zum tiefsten Schwarz.  
Probekartons zu 1 Portion — Goldmark 1.50  
Orig.-Kartons zu 4 Portionen — Goldmark 4.50

**I. F. SCHWARZLOSE SÖHNE  
BERLIN, Markgrafstr. 26.**  
In überall erhältlich



## Der Einakter

Er hatte das Möbelschaff studiert — sah oft und lang in die Schaufenster-Auslagen, tief-ernst versunken.

Vor jedem Motorrad stand er — prüfend — mit oder ohne Sojus. — In jedem Autosignal erkannte er den Autobesitzer. Er war eine Genie, — trug steifen Hut, echt englischen Sportniederzung kanariengelbe Schuhe und schottisch geschneittenen Schurrbart. Des Nachts werden Sie ihm gewiß schon begegnet sein!

Nach Mitternacht schlücht auf einer unbenützten Schiene der Elektrischen Straßenbahn ein Mensch vorbei. ....

Auf seinem „Einakter“! Bestehend aus Rad, Motor und Sitz. Das ist seine Erfindung. — Gestern Nacht kam er lachend auf einer Schiene geritten — die Polizei, nur Augen — 109 blank, .... fauchte dem Einakter hinterher. . . 10 Strafen entlang, um die Ecke — plötzlich, der Fahrer hält inne, Polizisten purzeln übereinander, Gas entleert der Motor, schlendert zwei Mann über die Drähte der Elektrischen, moagrecht und stumm, vielleicht tot, sicher aber steif liegen sie oben. Schlag auf Schlag! Ein



# TAI TAI

Ein Parfüm von überragender Stärke und vornehmster Eigenart. Der traumhaft schöne, in seiner harmonischen Abstimmung unvergleichliche Duft verleiht ausserlesen Geschmack, — er verleiht seinem Träger Grazie, Eleganz und verbreitet eine behagliche poeasische Atmosphäre.

J. G. MOUSON & Co GEGR. 1795 IN FRANKFURT A-M

Polizist reißt seinen Arm aus, haut den — Kollegen entzwei, der Säbel in weitem Bogen einer jungen Dame ins Näßberg zum Fenster herein. — Helme, Knöpfe, blanke Epiltter hängen starr im Himmel, züngelnd suchen Stiesel ihre Beine — Trümmer ihre Leiber.

Möbelnd haucht ein Polizist dem Dritten das Aug aus — mit donnernder Stimme erstickt der Achte die fünf Legten.

Leise dahingeleitend entschwebt der Einakter. ....

Des Nachts werden sie ihm gewiß schon begegnet sein, gewiß!

Albert Genseimann

## Heimkehr

„Ich bin kein Mann der offiziellen Lustigkeit, ich liebe diese kranphofsten Amüsierements nicht — diese Bars, diese Dielen, diese Bälle, diese Teas, selbst im Theater oder im Kino fühle ich mich nicht wohl. Mein! Ich lebe mit den stillen Frieden des eignen Hauses. Da finde ich Ruhe, Geborgenheit, Erlösung von den Nöten der Zeit im besonderen und von der Weltangst im allgemeinen. My home is my castle, chez moi c'est la paix. — mein Heim, das ist meine Welt! Meine Frau ist nämlich vereist!“

G. Remold

## ROSNER & SEIDL

MÜNCHEN / DIENERSTRASSE 21

DIE CRAVATTE DES ELEGANTEN HERRN

Der **Hassia-Schuh**  
Die elegante Fußbekleidung

In guten Schuhhandlungen erhältlich  
Zur Niederlagen bei der Fabrik erstehen  
Schuhfabrik Hassia A.-G., Offenbach a. M. 90.

Ich versuche Ihre **Entfettungs-Tabletten**  
u. nahm in 5 1/2 Monaten 48 Pfd. (amerik. Gewicht) ab ohne irgendwelche nachteil. Wirkung zu bemerken. Aus freiem Antriebe, um auch meinen Mitmenschen behilflich zu sein, lasse ich Ihnen diese Tabletten zuhaben, schrieb ich Proleptin-Tabletten am 6. 9. 22 Herr Charles Ganz in New York 31 an Sirens, Zahlh. Ehliche Dankschr. liegen bei uns zur Einsicht. Große Laborat. Berlin 889 SW 61. Versand d. Vers. Apotheke.

## Der Tag

Die große nationale Frühzeitung

Mit sechs Beilagen  
Kostenlose Probelesung durch den Verlag Selbst. Berlin SW. Durch die Post 275 Mark monatlich.

## Aukf. Broschüre Geschlechtsleiden

Ihre Erkennung, a. Heilg. ohn. Spritzen. Timm's Kräuterkuren und deren Wirkung ohne Berufsberatung, ohne giftige Einspr. Ärztliche Gutachten u. viele Anerkennungen. Versand. gee. Vorles. M. — 50. Dr. P. Hausener, mediz. Verl., Hannover, Odoosstr. 1.

## Ich sage

Innen, wer Sie sind und was Sie von anderen zu halten haben. Senden Sie mir 10—20 Zeilen Ihrer Handschrift oder der des zu Beurteilenden ein. Charakterdeutung 2 Gm. und Porto. Dr. phil. Brotha, Berlin 95 7 Deusselstrasse 9

## Ein neues Verzeichnis

Interessanter **BUCHER** geh. soeben aus **Willy Schindler in Berlin-Tempelhof. 1** **Schriftstellern** blent e k a n n e l e r Verlagbuchhandlung Gelegentl. z. Veröffentl. ihr Arbeiten in Buchform. Anfrag. unt. A. 17\* Als-Besitzerstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

**WO** ist keine Wohnungsnot? ist es billig - doch aber gut?  
NUR IM **KURHOTEL WITTELSBACH OBERAMMERGAU**

**Flora**  
Bouquet ausriparischer Wohlgeruchs, seltener, anhaltender Duft.  
J.F. Schwarzlose's Söhne Berlin.  
Detailverkauf: Markgrafenstr. 26 / Fabrik: Dreyestr. 1  
Flasche im Karton Gm. 7.50, im Einzelhandel 12. — Probe 2.75  
Parfüm, Seife, Toilet, Kosmetika, Toiletartikel  
aus natürlichem oder essenzreicherem Gewürzen  
Parfümerie-Karten stehen gratis zur Verfügung.

Durch Knorr's Lockenknetzier gefälligst Du ihm gefälligst Du ihm!  
Ang.-R. 2. K. mit LK-Logo-Garantie.  
Alfred Knorr • Breslau 1/120



# A. DE NORA

Anlässlich seines 60. Geburtstages veröffentlicht die Verlagshandlung eine

## GESCHENKAUSGABE

der

# MADONNEN

des berühmtesten Werkes des Dichters / Die Ausgabe erscheint in einmaliger Auflage von 1000 Exemplaren mit zehn Bildern in Doppelton-Tiefdruck nach Radierungen von Fritz Schwimbeck / In Halbleder gebunden G.-M. 12.—

Die sonstigen Werke des Dichters:

- Die Tanzprinzessin.** Novelle. Gebunden ..... G.-M. 2.—  
**Die Thüschler.** Ein Bauernroman aus Schwaben. 10. Tausend. Gebunden ..... G.-M. 4.—  
**Die Rächer.** Novelle aus der Revolutionszeit. Einbandzeichnung v. Prof. H. Steiner-Prag. 5. Tausend. Gebunden ..... G.-M. 1.50  
**Nazi Semmelbachers Hochzeitstreise.** Farb. Umschlagzeichnung v. E. Wilke. Humoristische Erzählung. 22. Tausend. Gebunden ..... G.-M. 3.—  
**Die sieben Schelme von Großlichheim.** Ein fröhliches Plauderbuch. 7. Tausend. Gebunden ..... G.-M. 3.—  
**Der Liftboy.** Novellen, Grotesken und Skizzen. Einbandzeichnung v. Prof. H. Steiner-Prag. 5. Tausend. Gebunden ..... G.-M. 2.—  
**Maxl Bierjung.** Naturgeschichte eines Pennälers. Mit Illustrationen von A. Schmidhammer. 8. Tausend. Geb. G.-M. 2.—

- Die Eumenide.** Drama in 1 Vorspiel und 4 Akten. Geb. G.-M. 1.20  
**Madonnen.** Ein Zyklus. Einbandzeichnung von Professor W. Tiemann 35. Tausend. (Einfache Ausgabe.) Gebunden ..... G.-M. 5.—  
**Gesichte.** Ein Zyklus. Einbandzeichnen von Prof. Ehmke. Gebunden ..... G.-M. 1.80  
**Hochsommer.** Neue Gedichte. Gebunden ..... G.-M. 4.—  
**Erfüllung.** Neue Gedichte. Gebunden ..... G.-M. 3.—  
**Das Soldatenbuch.** Neue, schöne und lustige Soldatenlieder. 18. Tausend. Kartonniert ..... G.-M.—35  
**Meine Käfersammlung.** Humoristisch-satirische „Jugend“-Bilderbogen aus Bayern und Preußen. Illustrationen von A. Schmidhammer, F. Heubner, J. Diez und M. Hagen. Zwei Bände. Gebunden je ..... G.-M.—80

Prospekte durch jede Buchhandlung

L. STACKMANN



VERLAG/LEIPZIG



**Elektrischer Haarerzähler**  
 Erweist Sensationelles bringt die Elektro-  
 med. Fabrik Dr. Zöllner & Co. Berlin W 35  
 Abt. B. 20 / Lästige Haare mit der Wur-  
 zel, Leberflecke und Warzen kann man  
 jetzt selbst beseitigen, indem man den  
 Apparat durch Knopfdruck in Funk-  
 tion setzt. Durch konzentriertes gal-  
 van. Strom (Galvanocaustik) trock-  
 net die Wurzel ein, das Haar fällt  
 sofort aus und ein Wiederwachsen ist  
 unmöglich. Hierfür bürgt die Firma  
 und verpflichtet sich, andernfalls das Geld zurückzu-  
 zahlen. (Keine Elektrolyse.) Der Preis ist einschließlich  
 Batterie Mark 5,50 und Mark 8.— (per Nachnahme)

**Bandwurm**  
 mit Fließ und andern  
 Würmern entfernt diese  
 Lungenentzündung (Hildesheim).  
 Spezialt. 2046. Preis.  
**Wurm-Rose**  
 Bamberg 11 a 32

**Auslandshumor**  
 Ein amerikanischer Arzt sagt, daß das  
 Köpfen um Mitternacht weniger gefäh-  
 rlich ist. Das ist wahr. Denn um diese  
 Zeit ist die Water gewöhnlich im Bett  
 und eingeschlafen. London Opinion

**Bücher** Interf., wert- u. leistungsfähige. Katalog, gen. Müll. & Lampe, Leipzig-Bücherböcher 7.  
**Der Marquis de Sade** Mk. 1.50. Rosen-Verlag G. Dresden 6



**Korpuslenz ist unschön!**  
 Der Erfolg hat es gezeigt, daß  
**Charm-Tea und Charm-Tabletten,**  
 aus den reinen Pflanzenstoffen hergestellt sind,  
 die von übermäßiger Körperfülle sicher und  
 wirksam befreien. Garantien unschädlich.  
 Prospekt und Versand nur durch:  
**Engel-Apotheke, Frankfurt a. M. 90**

**RINO-SALBE**  
 bewährt und empfohlen bei  
**FLECHTEN • HAUTKRAUKELESEN •**  
**HEIMATLÄSERSCHWÄREN •**  
**HEIMATLÄSERSCHWÄREN •**  
**ALTE WUNDEN • FROSTGÄRDEN**  
 Ros. Schmitt & Co. in München • Preis 1.50  
 Zu haben in allen Apotheken

**Elektrolyt Georg Hirth**  
 wirkt belebend!  
 Die Mineralsalze spielen im elektrochemi-  
 schen Betrieb der Organismen (Georg  
 Hirth) eine ausschlaggebende Rolle.  
 In jeder Apotheke erhältlich.  
 Hauptvertrieb und Fabrikation:  
**Ludwigs-Apoth., München 49, Neuhausen 8.**

**YOSHIWARA**  
 Die Lebensart der Japaner  
 Umfänglich, Werk v. höchst  
 interesse f. reife Menschen.  
 Gebd. 200000. Mk. 8.—.  
 Gr.-Int. Katalog-Verlag  
 W. Hacher, St. Andreasberg 17.  
 Postschek. Leipzig 30/433



Dr. Richter  
**Frühfruchtfräuterteer**  
 madri (Sant. gras, Siga, Verb.  
 einfl. Flavonid mit Zerbrücken-  
 unönd. G. 200000000  
 Dose 200 g. (Für 3-6 w.)  
 Dr. med. Qu. schneidet: Kon-  
 sultation 6-8 kg Abnahme.  
 Dr. med. C. A. Meine Frau  
 hat 50 Pfund abgenommen.  
 Fr. B. F. Bild. m. w. e. zugeh.  
 Nur 100 mit Firma. Inhalt  
 200000. München 50. Zoo-  
 übersee 3. 200000000

**Hämorrhoiden-Krankheit**  
 hilft in kurzer Zeit  
 auch in schweren  
 Fällen  
**Ristosan**  
 Salbe oder Zäpfchen  
 Wirkameses Mittel der  
 Gegenwart, ärztlich empfohlen  
 und begutachtet. Erhältlich in allen  
 Apotheken, wo nicht, werden sich Private an  
**Marien-Apotheke, Bamberg / Prosp. Gass.**  
 Hersteller: Stock & Hubmann, Chem.-Fabr., Bamberg

**Jeder Sportmann**  
 liest die  
**Allgem. Sport-Schau**  
 Nürnberg / Luitpoldstraße 5  
 Sie ist  
 die einzige illustrierte  
 Sport-Tageszeitung in Deutschland  
 Sie bringt täglich ausführliche Berichte über alle  
 Sport-Ereignisse des Vorgesangs.  
 Jeder Sportmann muß sie ständig lesen!  
 Probe-Nummern gerne zu Diensten!  
 Bezugspreis pro Monat nur 2,50 Goldmark,  
 Einzel-Nummer 10 Pf., Illust. Nummer 30 Pf.  
 Tüchtige bei Sportvereinen und in der  
 Sportindustrie gut eingeführte Vertreter  
 werden ständig an allen  
 Plätzen gesucht

**In jeder Blickrichtung**  
 gleichmäßig scharf sehen Sie durch die  
 punktuell abblendenden Rodenstock-Perpha-  
 Gläser. Mit ihnen erhält das fehlsichtige Auge  
 wieder vollständige Bewegungsfreiheit und  
 wird genau so leistungsfähig, wie ein  
 normalsichtiges Auge. Rodenstocks punktu-  
 elle Perpha-Gläser waren die ersten ihrer  
 Art und sind heute durch Jahrzehntelange  
 Erfahrungen von einer unüberborenen  
 Vollkommenheit. Sie werden sich nicht mehr  
 missen wollen, sobald Sie sie erst einmal  
 tragen. Besuchen Sie noch heute  
 Ihren Optiker, aber verlangen  
 Sie nur die echten  
 punktuellen  
**Rodenstock-Perpha**  
**Gläser**  
 Verlangen Sie kostenlos Druckdruck „Perpha P von  
**R**  
**G.RODENSTOCK**  
**MÜNCHEN**



## Ein Mißverständnis

Oberlehrer Schneider ist eine Seele von Mann: bieder, nüchtern und feil, dabei schüchtern bis zur Unbeholfenheit. Der Abgott aller Mütter mit beiratungsfähigen Töchtern. Nur einen Fehler hat er: er blinzelt dauernd hinter seinen Brillengläsern nervös mit den Augen. Endlich packt es auch ihn — er heiratet. Estrand vor Blick und Freude führt er, der weisfremde Junggeselle,



## Rumbo-Seifen

sind Edelprodukte von hoher Wasch- u. Schaumkraft

seine junge Frau am Hochzeitabend in das erste Hotel der Stadt und bittet dort, flimmernd und sanft errötend, um ein Zimmer mit zwei Betten. Dabei blinzelt er in seiner Verlegenheit den Portier umso heftiger an.

Der aber zuckt bedauernd mit den Achseln. „Mein Herr, unser Hotel ist ein anfängliches Haus!“ und komplimentiert den Sprachlosigen höflich, aber entschieden zur Tür hinaus. R. & E.

**MEIN TISCH**  
OHNE

**MÜNCHENER LÖWENBRÄU**

**Spori-Bürck**  
München / Karmeliterstr. 3

**OBERBAVARISCHE BÜCK**  
Abendschuhe und Straßensiefel

Spezialwerkstätten für handgearbeitete zwiegenbte Berg-, Ski-, Jagd-, Pirach- und Sportschuhe  
Eigene Maßstellung für erstklassige

## Aufflärende Broschüre

über Spagolli und Darmstörungen, über grünliche und bausche Gelting oder Ausflüßer u. Coloren, ohne schließliche Nachfragen und ohne Zerkleinerung eines neuen, glänzenden, schmerzhaften Heilverfahrens. Alle begünstigte Zusammenhänge über kurzweilige Stränge, von anderen Verfahren vertrieben worden. Broschüre mit Urteil u. Geländesicht. 8. Aufl. 120 Seiten 20. 0.50. — Porto u. Steuern extra in verschieb. Umhüll. durch Lüttich-Verlag, Café 246.

**Das anatomische Sexual-System**  
von Hans Alexander  
mit zahlreichen Abbildungen und zerlegbaren Modellen. Preis brosch. 3 M., geb. 4 M. Dieses ungem. wertvolle Werk sollte in keinem Hause fehlen.  
Zu beziehen durch **Versandhaus Etzold & Co. Leipzig, Bayersche Str. 59**

Verlag kauft laufend **HUMORISTISCHE ZEICHNUNGEN**  
in Strichmanier. Angebote unter H. 1122 an Rudolf Mosse, Berlin SW 19

**Collonil**  
anerkannt bestes Lederöl  
ESSENZELLE GUTS MÜNCHEN-BAUN

**Bayrische Industrie- und Handelszeitung**

Nachrichtenblatt des Bayer. Staatsministeriums für Handel, Industrie, Gewerbe, Amtl. öffiz. Organ d. bayer. Handelskammertag, d. Handelskamm. 46. Jahrgang

mern Münch., Regensb., Passau usw. Offiz. Org. d. Bayer. Industriellenverb. des Bayer. Arbeitgeberverb. u. d. meist. b. Industrie- u. Wirtschaftsverbände 46. Jahrgang

## Das bayerische Wirtschaftsblatt

Nachrichtenblatt / Auslands-(Export)-Ausgabe  
Hohe Auslandsauflage / Inserate von größter Wirksamkeit,  
da Bayerns Industrie, Handel und Gewerbe in gewaltigem  
Umfange Leser sind

VERLAG F. C. MAYER, G. M. B. H., MÜNCHEN  
BRIENNERSTR. 9 - FERNSPR. 50817, 55351

**Handschrift-Deutung**  
Wollen Sie lären, oder den Charakter Ihr. Freunde kennen lernen, dann senden Sie Schriftproben. 2 M. Geb. u. Rückz. etc. M. Diefenbach Gießen (Hessen) Flecker. 2

**Bildermappe**  
für Junggeheule. Probeblatt 2. — M. (Nachh.)  
Sendungsb. erbeten. Schließf. 119, Hamburg 30

**Kein Briefmarkensammler**  
kann den in seiner taxilichen Bearbeitung unerschert dastehenden, vollständigsten, reichhaltigsten, **Senf-Katalog** entbehren. Es kostet postfrei (einschreiben bes.)

Band **Außereuropa 1921** 1.—  
Band **Europa 11921/24** (Ultenland) 1.—  
Band **Europa II 1924** (Mittel) 1.—  
Alle 3 Bände gleichzeitig bezogen nur 6.—  
**Senfs Illust. Briefmarken-Journal** erscheint monatlich zweimal a. kostet halbjährl. (2 Hefte) Inland (nur durch Post oder Buchhandl.) 2 Mark. Ausl. direkt Straßf. postfrei 3 M. 20 Pf. **Februarsommer 15 Pf.** postfrei.

**Briefmarken** in allen Preislagen zur Auswahl gesandt. Nur verbürgt echte, papierne Stücke bester Beschaffenheit! Fachleute erbeten.  
**Gebrüder Senf in Leipzig A**

**Sexuelle Schwäche**  
ist sehr häufig die Begleitscheinung v. Nervenleiden. Vorsatz, auf bewand. wirks. dir. viel empf. Mittel

**Lecthin Kola-Kraft-Tabletten**  
per Schachtel Mk. 6.—, Doppelschachtel Mk. 10.—  
durch das **Generäl. staatl. Depot Apotheker FRANK** approbiert  
BERLIN WS 145 • LINCKSTRASSE 3

**Ein Buch**  
einstöckig  
Franzosenfragen von der früher. Oberlebe-  
summe d. Charie  
Berichtigl. sicher. Rat in all. Fällen!  
Versand gesch. gegen Einsendung von 1 Mark.

**Frau Anna Helm**, bvg. Versandhaus, **Berlin 55**, Potsdamer Straße 104.

**Neurasthenie**  
Nervenschwäche, Nervenschwächung, verbunden mit Schwächen der besten Kräfte. Wie ist dieselbe vom ärztl. Standpunkte aus ohne wertlose, gewöhnlich zu begehrenden, zu heilen? Preisgekröntes Werk, nach eigenen Erfahrungen bearbeitet. Vervollst. Ratgeber für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt. Gegen Einsendung v. M. 1,50 u. Briefz. zu bez. v. Verlag Estaszans, **Genf 66** (Schweiz)

**HAPAG-HARRIMAN**

**HAMBURG-AMERIKA LINIE UNITED AMERICAN LINES (HARRIMAN LINE)**

REGELMÄSSIGE ABFAHRTEN DER **ERSTKLASSIGEN PASSAGIERDAMPFER** ALBERT BALLIN, DEUTSCHLAND, RESOLUTE, RELIANCE

**HAMBURG NEW YORK**

Ausgehend und rückkehrend „ALBERT BALLIN“ und „DEUTSCHLAND“ über Southampton, „RESOLUTE“ und „RELIANCE“ über Southampton und Cherbourg  
**ALLE BEQUEMLICHKEITEN** für anspruchsvolle Reisende 1. und 2. Kl. wie für Fahrgäste 3. Kl. vorz. Reisegelegenheit bei ausged. Verpflegung  
**WEITER REGELMÄSS. ABFAHRTEN** nach Südamerika, Cuba/Mexico, Afrika, Ostasien u. s. w.

**FAHRKARTEN, AUSKUNFTE, DRUCKSACHEN DURCH HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
Hamburg, Alsterdam 25

**Berlin W8**, Unter den Linden 8, Potsdamer Platz 3 u. Leipziger Straße (Königsplatz).  
**Baden-Baden**, am Leopoldpl.  
**Breslau**, Schwedinitzer Stadtgraben 13.  
**Frankfurt a. M.** am Kaiserplatz.  
**Köln**, Hohe Straße (Kaufh. Tietz).  
**Königsberg i. Pr.**, Vorderer Vorstadt 35.

**Leipzig**, Augustusplatz 2.  
**Mainz**, Reide Klarastraße 10 u. in Kaufhaus Tietz.  
**München**, Theatinerstr. 35 und Bahnhofplatz 7 (Kaufh. Tietz).  
**Stuttgart**, Schloßstraße 6.  
**Wiesbaden**, Tauhausstraße 11 und Kranzplatz 5.  
**Luzern**, Alpenstraße 2.  
**Wien**, i. Kärntnerstraße 38.  
**Zürich**, Bahnhofstraße 90



## Zu gut gemeint

Ein Bekannter von uns, Studentat K., ist Württemberger. Außerhalb seines Heimatlandes in einer Gegend angefaßt, in der reines Schwäbisch gesprochen wird, gibt sich Studentat K. die allergrößte Mühe, sich seine sehr stark ausgeprägte schwäbische Mundart abzugewöhnen. Besonders Sorgfalt verwendet er darauf, „st“ nicht wie „sch“ auszusprechen und sagt auch schon ganz richtig „Mei!“ anfaßt, „Meich“ und „sei!“ anfaßt, „seich“ usw. Nur manchmal unterläßt ihm vor lauter Eifer in der Eile ein bedauerliches sprachliches Mißgeschick, z. B. wenn er in der Schule den Schüler Kasz aufruft: „Kaisch, sag mir ein Weispie!“ oder erklärt, er ginge jetzt schlafen. Doch das allerbedauerlichste Mißgeschick passierte ihm wohl, als er, bei einer türkischen Feier zum Abend bestimmt, seinen Zuhörern erklärte: „Wenn die Gemeinde anständig lauft —“

D. P.

## Macht der Gewohnheit

Märchen Klein heiratet. In dem biedereren Provinzstädtchen, wo er, der Dr. med., schon seit Jahren praktiziert und auch seine junge Frau kennen gelernt



Zell-Desert „Ein Meisterschuß“ hochvolle in Öle und Form eines jeden Glases in der Zusammenfassung u. Ausstattung der reichhaltig. Mischung. Der köstliche Genuss für verwöhnte Feinschmecker.

hat, wird die Hochzeit gefeiert. Nach dem äuerst feuchten Festmahl begibt sich das neugebackene Paar auf die Heise. Sein erstes Ziel ist die kaum zwei Stunden entfernte Landeshauptstadt.

Märchen, dem alten Don Juan, ist der Abschied vom Junggefellleben recht schwer gemoren und er hat tüchtig geladen, um die süßen Erinnerungen möglichst schnell und sicher zu vergessen. Schon etwas wadelig auf den Beinen wird er nicht ohne Mühe von seiner treu besorgten Gattin in den Zug verfrachtet und nach der Ankunft in das nahe Bahnhofsgeleit geschafft.

Hier legt ihm sein langjähriger Freund, der Pförner, mit kostbarem Lächeln den Anmeldegeleit vor und Märchen Klein schreibt: „Karl Groß, Kaufmann mit Frau.“

Wie er's von früher gewohnt ist... R. E.

## Schnell gefaßt

„Herr Direktor! Ich möchte Sie bitten, mir 500 Mark zu pummen!“ „Was? Sie unverschämter Mensch wagen es, mir schon wieder unter die Augen zu treten, wo Sie noch mit 100 Mark bei mir hängen!“ — „Da sehen Sie eben, wie sehr ich an Ihnen hänge!“ R. E.



**BLANCA**  
das sofort  
wirksame, absolut  
unschädliche Mittel  
gegen

**NASENROTE**

als Ursachen v. Kälte, Hitze, Temperamentshitze, Nervosität, Blutenbildung usw. Keine Salbe, Pulver od. Schminke. Gültigste Anerkennung. Von gleich hervorragender Wirkung bei v. Geschwülsten, roten Händen, Ohren sowie vergrößerten Poren, Blutleiden usw. **Blanca-Verfr., Frankfurt a. M.-West, Abt. E.** Postfach 11820, Postfach 60, 64 20 Preis per Flasche Gm. 3.25, Nachnahme Gm. 3.50 in Apotheken und Drogerien erhältlich!

SEIT 1575  
**BOLS**  
HALF vom HALF • CURAÇAO • CHERRY BRANDY

**Dujardin**  
der wunderrotte  
**Weinbrand**  
VERDINGEN A. RH.



**Das beste Entfettungsmittel**

ist ein solches, welches die Wirkung fettsäurezerstörender, dabei völlig unschädlicher Stoffe mit solchem Stoffen verbindet, die sofferstschmelzend auf den Körper einwirken.

**Fucosolvin** in kombinierter Zusammensetzung entspricht allen diesen Anforderungen. Probepackung 3.75 Goldmark, Doppelpackung 6.50 Goldmark.

Wie wird das Präparat benutzt? Es schreiben u. a.: Frau K.: „Nebstem ich 3 kleine Packungen von Fucosolvin-Tabletten verbraucht habe, habe ich im ganzen 19 Pfund abgenommen. Ich bemerke besonders, daß ich mich außerordentlich wohl während der Kur befunden habe.“ ... Frau M.: „Von einer Dose, die durch Ihre Tabletten bedeutend an Körpergewicht abgenommen hat, wurde mir Ihr Fucosolvin empfohlen.“ Frau Gräfin O.: „Bitte senden Sie mir wieder eine Packung Ihres ausgezeichneten Mittels Fucosolvin.“ Das echte Präparat erhalten Sie auf schriftliche Bestellung nur durch d. Löwen-Apotheke in Hannover 4

**Wildlindus**  
wird mit  
**Eis-Puder**

**Bad Steben bei Hof**  
Saatz. Stahl- und Noobad 551 m hoch im Frankenswald gelegen

Zwei an Eisen und Kohlenläure reiche Quellen von ältester Radioaktivität. Mineralmorbide. Höhenklima. Vorrügliche Heilerfolge bei Blarumst, Bleichsucht, Herz-, Nerven- und Frauenleiden, Gicht und Rheumatismus. Neues vornehmes parkartiges Kurhaus, Kurhotel, großer Kurpark, waldrreiche Umgebung.

Kurszeit: 15. Mai bis 30. September

Bedenken Sie, wievielmals am Tag die Menschen Ihre Zähne sehen!  
 Wenn Sie sprechen – wenn Sie lachen – jedesmal öffnen Sie  
 den Mund und präsentieren Ihr Gebiß! Haben Sie schöne  
 weiße, gepflegte Zähne, erwecken Sie Sympathie,  
 erreichen Einfluß und die Fähigkeit, Menschen  
 für sich zu gewinnen. Ein ungepflegter  
 Mund dagegen wirkt abstoßend.  
 Sollte es da nicht eine Selbstver-  
 ständlichkeit sein, nur das  
 Beste und wirksamste



Zahnpflegemittel – Zahncreme  
 Mouson – konsequent zu benutzen?

Diese Zahncreme bietet Ihnen bestimmt  
 das Mittel zur Beseitigung von Zahnstein so-  
 wie Zahnbelag und erhält Ihre Zähne dauernd  
 blendendweiß. Ein Mundwasser – und sei es auch das  
 beste – ist niemals in stande, die überlegene Reinigungs-  
 kraft der Zahncreme Mouson auch nur annähernd zu erreichen.  
 Welches Mittel Sie auch bisher verwendet haben mögen – benutzen  
 Sie fortan die würzige, Atem aromatisierende Zahncreme Mouson.

# ZAHNCREME MOUSON

## Das Hungertuch

Für schweres Geld erhebt sich Schmolch  
 Ein Hungertuch von einem Strolch.  
 Er nagt daran, wird zwar nicht satt,  
 Das Tuch jedoch den Vorteil hat,  
 Daß er sein Leben freisten kann.

Schmolch war von je ein kluger Mann,  
 Was uns das folgende beweist:  
 Ein gleiches Tuch auch für den Geist  
 Erfindet er. – Die Wissenschaft  
 Hat bald sich welche angeeignet;

An Schulen, Universitäten  
 Nagt man daran, es langt für jeden,  
 Der gern von dem Gelehrten zehrt,  
 Den neues Wissen nur bejhwert!  
 Fritz Riemann

# Preis ausschreiben!

Um den schon millionenfach bekannten „Djavahna-Schönheitspflege-Präparaten“ in den weitesten Kreisen der Bevölkerung Verbreitung zu  
 verschaffen, wird folgendes Preis ausschreiben erlassen:

Aus den Silben: **Dja – das – zur – va – prä – hna – par – schön – be – ate – ste – pfe – heils – ge –** ist ein Satz von  
 6 Worten zu bilden, der eine Anerkennung der **„Djavahna-Präparate“** bedeutet.

**Prämien u. Preise.** An Prämien sehe ich 1000 M. aus für je 1000 Eingänge, also bei 100000 Eingängen 100000 M., die sich folgendermaßen verteilen:

- |   |   |
|---|---|
| 1. Preis: Ein Automobil im Werte von 10 000 Mk. | 9. – 20. Preis: Je ein Motorrad in Höhe von 1000 Mk. = 12 000 Mk. |
| 2. „ Bar 5000 Mk.                               | 21. – 50. „ Je einen Radio-Apparat i. W. von 500 Mk. = 15 000 Mk. |
| 3. „ Bar 3000 Mk.                               | 51. – 100. „ Je eine Schreibmaschine im Werte von                 |
| 4. – 8. „ Bar 2000 Mk. = 10 000 Mk.             | 200 Mk. = 10 000 Mk.  |

Also 100 Preise im Werte von 10 000 Mk.

**Bedingungen.** a) Die Lösung ist unter Beifügung von M. 430 einschl. Porto (jedoch nicht in Briefmarken) für eine Flasche „Djavahna“ in eleganter  
 Verpackung (zu 2/3 des Ladenpreises) im verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Preis ausschreiben“ an meine Adresse einzuliefern. b) Der Betrag für die An-  
 schaffung der Preise wird prozentual von den Eingängen bei meinem Bankhause deponiert. c) Die Verteilung der Preise erfolgt durch das Los in Gegenwart  
 eines Rechtsanwaltes. d) Sämtliche Preisträger werden schriftlich benachrichtigt. e) Der letzte Einlieferungstag ist der 10. August 1924. f) Angestellte der im  
 Preisrichtertkollegium vertretenen Firmen scheidet bei der Preisverteilung aus. g) Mit diesen Bedingungen erklärt sich jeder Teilnehmer an einerstanden.  
 Die Preise werden den Gewinnern kostenlos zugestellt.

**Was ist „Djavahna“?** Djavahna-Parfum, Djavahna-Puder, Djavahna-Hautcreme, Djavahna-Haarpudder ist das Beste auf dem Gebiete der  
 Schönheits- und Hautpflege.

**Cosmet. Vertrieb, Hans Rosenbaum, Berlin-Halensee**

Telefon Uhland 223

Nestorstraße 7





**Gütermann's**  
Nähseide



**Ihre Wünsche  
und Ziele fördert eine  
Charakter-**

Merkmale nach Ihrer Hand-  
schrift. — Man beachte das  
**Schöpferische**  
das die Beraterenden  
Praxis seit 20 Jahren  
s. Schmitt'sche Werte  
„Gelenk-Griffstrafen“ und  
„Gelenk-Bild“ und „Gelenk-  
entkommen. Wenn sich  
man neue Wege in jeder  
Gharal-Zeitr. Dreipfeil!  
Photo-graphische P. D. Lische  
München 12, Juni 12

**VORWERK — TEPPICHE  
DECKEN — MÖBELSTOFFE  
NUR ECHT MIT DEM NAMEN  
VORWERK  
VORWERK & ©, BARMEN**

Die opferfreudige  
Romantche

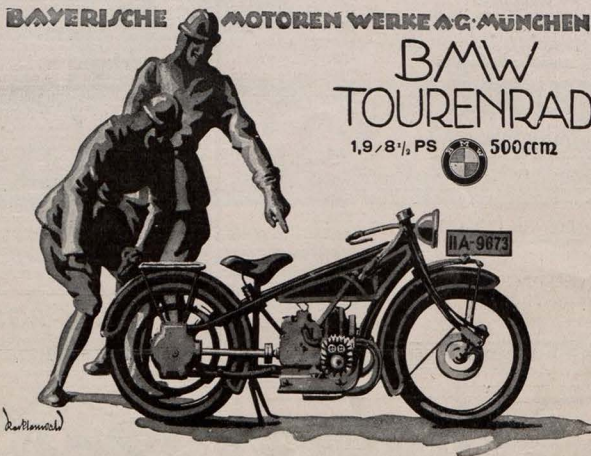
(Den Namen Karl May's  
gewidmet)

Winnetou und der  
in einundfünfzig Auflagen  
erschienene Old  
Schatzband ritten den  
Mississippi entlang. Der  
Westman spähte vor-  
sichtig umher — die Ro-  
mantchen hatten infolge  
gesperrter Stalpein-  
fuhr das Kriegsbeil aus-  
gegraben — der India-  
ner aber dachte an sein  
Weib und nickte sanft  
darüber ein. Bei einer  
Wiegung des Pates  
griff Old Schatzband  
unvermittelt nach sei-  
nem zehnmal verletzten,  
aber auf rätselhafter  
Weise noch immer eri-

**BAYERISCHE MOTOREN WERKE AG. MÜNCHEN**

**BMW  
TOURENRAD**

1,9/8 1/2 PS 500 ccm



stierenden Henrryflugen  
und schoß blitzschnell in  
den Busch. Durch den  
Schuß erwachte Win-  
netou und fiel beinahe  
vom Pferd.

„Was hat mein wi-  
der Bruder gesehen?“  
gähnte er, eine Art des  
Sprechens, die man in-  
dianische Gelassenheit  
nennt.

„Dort im Busch ha-  
ben zwei Augen geleuch-  
tet. Mein Freund mag  
kommen und nachsehen,  
wen meine Kugel ge-  
troffen!“

Sie sprangen von den  
Pferden und jirschten  
vorwärtig in das Ge-  
sträuch. Möglich blieben  
sie übertrafht stehen; vor  
ihnen lag eine wunder-  
schöne Indianerin. Ein-  
dessehend blickte sie die

Der Fritz, die Lola, matt und schlapp — sechs Stund  
geradelt — fertig — ab!  
Wär Dallmann hier, der wüßte Rat mit seinem  
Kola Dallkolat!  
Juchhe, juchhe und hoppssassa — da ist er ja —  
da ist er ja!



Eine vielseitige Hausapotheke

**KARMELITERGEIST  
AMOL**  
ALTBEWÄHRTES HAUSMITTEL

in allen Apotheken und Drogerien erhältlich!

Eine vielseitige Hausapotheke

**KARMELITERGEIST  
AMOL**  
ALTBEWÄHRTES HAUSMITTEL

in allen Apotheken und Drogerien erhältlich!

Eine vielseitige Hausapotheke

**KARMELITERGEIST  
AMOL**  
ALTBEWÄHRTES HAUSMITTEL

in allen Apotheken und Drogerien erhältlich!



beiden Männer an. Den feinen Finger der rechten Hand, den die fehlende Kugel anfaßt der Augen getroffen, hatte sie mit einem Stückchen Leinwand verbunden.

„Ist, ist das nicht die geprenkelte Bohne, die Quam des Häuptlings der Komantchen?“ fragte Wimetou.

„Woher kennst Du mich, ichener Jüngling, dessen Auge glänzt wie der Hlesifer Hovedry? Wißt Du vielleicht jener berühmten Häuptling der Apatden, der alles hielt, und von dem die Kinder der Bleichgesichter inhenber der Schule lesen?“

„Nenne mich nicht schön!“ feuchte Wimetou. „Der Ernst des Lebens ist über mich hinweggebraut!“ Dabei fuhr er sich über sein linkes Glasauge. Das edle hatte ich seine Frau ausgekratzt, als ich ein mal mit der „duftenden Pfirsichblüte“ erwischt hatte. „Du ich alles sehr, weiß ich nicht, wenn auch mein Auge icharf ist wie eine neue Gillettklinge. Aber was suchst Du hier? Warum hast Du nach uns gepäht?“

„Ich habe gar nicht nach Euch gepäht. Mein Gatte, der Sohn des „giffirigen Panthers“ hat mich in die Wildnis verlocken, weil ich ihn betrogen haben soll. Aber ich bin unschuldig! Hört zu! Der große Mantou ist mein Richter!“

Wimetou, berühmter Häuptling der Apatden,



Du kennst sicherlich Jha-Jhu, den Metzien, Geiern, als die Sonne in den Rocky Mountains zur Ruhe ging, kloppte er dreimal an den Eingang meines Wigwams. Die Männer waren auf dem Kriegspfad, ich sah allein zu Hause.

Jha-Jhu, bist Du es? Was willst Du von mir?

„Geh, mach Dein Fenster auf!“ sang er frei nach Kohbat, doch ich rührte mich nicht. Ihr wißt ja, daß bei uns niemand die Schwelle eines Wigwams überschreiten darf, solange der darin Verblüdete nicht öffnet. So blieb ich ganz ruhig, denn Jha-Jhu konnte gegen meinen Willen nicht eintreten.

„Laß mich hinein!“ schrie er und seine Stimme klang hin in C-dur.

„Mein“, sagte ich, „ich liebe meinen Mann, den Sohn des giffirigen Panthers, und habe augenblicklich keine Absicht, ihn zu betrogen.“

„Freude mich nicht!“ brüllte er. „Was geht mich Dein Mann an! Die Schatulle mögen ihn fressen! Dich will ich! Und wenn Du mich nicht sofort öffnest, laße ich die ganze Hude in Flammen aufgehen!“ Damit nahm er sein goldenes Feuerzeug heraus, das er als moderner Mensch immer bei sich trägt.“

„Mun und?“ fragten Wimetou und Ob-Hatterband gleichzeitig. Die Quam des giffirigen Panthers ludte gleichmütig die Achseln.

„Ich mußte doch mein Wigam retten! Und da er es öfter anzündet wollen, rettete ich es eben öfter. Das will aber mein Mann nicht einsehen!“

# Das große Kukirol-Preisarschreiben!

Kostenfreie Sommerreise in die schönsten Gegenden Deutschlands für eine tolle, aber durchführbare Idee  
**Frau Schnatterich spricht:**

Wer sich an diesem Preisarschreiben beteiligen will, muß zunächst wissen, was über Kukirol-Hühneraugen-Pflaster und Kukirol-Fußbad zu sagen ist.

Kukirol ist das bekannteste, großartig bewährte Hühneraugen-Pflaster. Es entfernt in einigen Tagen das hartnäckigste Hühneraugen ohne Schmerzen, mithin auch ohne Schmerzen. Es ist den sogenannten Hühneraugenringern bei weitem vorzuziehen, weil es sich auch anschiebt, beim Anziehen der Schuhe nicht abgerissen wird, und weil die wirksame Substanz nicht in der Wärme zerfällt, wie bei den Ringbinden. Kukirol ist deutsches Fabrikat, aber in der ganzen Welt vielmalmal bewährt und ärztlich empfohlen.

Sanitätsrat Dr. med. Campe's Kukirol-Fußbad veröhret Brennen, Wundtuden und übermäßiges Schwitzen der Füße und beseitigt den üblen Schwelgeruch. Es kräftigt Arven und Sehnen und ist die größte Wohltat für alle, die viel gehen und stehen müssen. Der beste Beweis für seine unerreichliche Güte ist, daß es nachgehamt wird. Das ist beim Einkauf sehr zu beachten.

Lassen Sie sich niemals statt Kukirol oder Kukirol-Fußbad eines anderes als „ebenfalls sehr gut“ aufreden. Weisen Sie mit scharfen Worten alles zurück, was nicht die bekannte Kukirol-Schutzmarke „Hahn mit Fuß“ trägt. Nehmen Sie keine Ware in Blechschachteln an, denn Kukirol und Kukirol-Fußbad werden nur in Kartons mit der genannten Schutzmarke verkauft. Sie erhalten beide Kukirol-Preisausschreiben in jeder Apotheke und in jeder wirklichen Fachlogerie. (Kukirol-Hühneraugen-Pflaster 70 Pfennig pro Schachtel, Kukirol-Fußbad 50 Pfennig pro Packung). Wenn Sie die lehrreiche Broschüre „Die richtige Fußpflege interessiert, so lassen Sie sich diese kostenlos senden. Usere, unter der Leitung eines allen, erfahrenen Arztes stehende Wissenschaftliche Abteilung ertellt gegen Einsendung von Rückporto kostenlos Rat und Auskunft über alle Fragen, die sich im Fußpflegebereich erheben.

Unsere Preisarschreiben lautet: Wie ist es mit dem geringsten Aufwande, ohne gegen die Gesetze zu verstoßen und ohne daß irgend eine behördliche Genehmigung nötig ist, zu erreichen, daß in einer beliebigen deutschen Stadt von mindestens 50.000 Einwohnern Kukirol oder Kukirol-Fußbad mindestens einen Tag lang das allgemeine Gespräch bildet. Bei der Bewertung der Vorschläge wird Gewicht darauf gelegt, die Durchführbarkeit der Idee überhaupt möglich ist, keine übermäßigen Kosten verursacht und kein Ärgernis, sondern Heiterkeit erregt und die Schaubst befriedigt wird. Für die launigste, originellste, wirksamsten und billigsten durchführbare Idee setzen wir als ersten Preis aus:

Eine 14tägige Erholungsreise (Fahrt und Hotelaufenthalt) für zwei Personen in eine der schönsten Gegenden Deutschlands und zwar nach eigener Wahl irgend einer Ostsee, in der Harz, nach Thüringen oder ins bayerische Hochgebirge. Die Reise kann zu beliebiger Zeit innerhalb dieses Jahres erfolgen. Die Fahrkarten 2. Klasse werden uns besorgt, der Hotelaufenthalt mit voller, ersöglicher Vergütung geleistet. Die Durchführung der Bedienung wird von uns bezahlt. Das Hotel bestimmen wir, und wir werden die Auswahl so treffen, wie es der Bedeutung unserer Welt-Firma entspricht.

Als zweite Bedingung werden die Namen der Teilnehmer von dem Wohnorte des Preisärbers beobachtenden deutschen Station aus angetreten werden und geht zu derselben Station zurück.

Fernst 20 weitere wertvolle Preise, nämlich:

Als zweiten Preis: 1 Oeleon-Musikapparat mit 12 Platten (Fabrikat Odeon- Werke Berlin S.-O.)

Als dritten Preis: 1 erstklassiges Damen- oder Herren-Fahrad, Marke Weltrad, mit allem Zubehör (Fabrikat der 1897 gegründeten Metall-Industrie, Schönebeck-Elbe).

Als vierten Preis: 1 vollständiges Exemplar (5 starke Bände) des berühmten Werkes

## KUKIROL-FABRIK GROSS-SALZEBEIMAGDEBURG

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen • 1924/JUGEND Nr. 23

von Gustav Freytag „Bilder aus der deutschen Vergangenheit“. Illustrierte Ausgabe (2000 Bilder), zwei Jahrausgaben des deutschen Lebens! Ein vaterländisches Hausbuch, wie es kein anderes Volk besitzt. Verlag Paul List, Leipzig.

Drei weitere Preise: Felix Dahms „Kampf um Rom“, 3 Bände, eines der herrlichsten Werke der deutschen Sprache.

Fünf weitere Preise: Goethes ausgewählte Werke, 5 Bände in sehr guter Ausstattung.

Zehn weitere Preise: Tirpitz „Gedanken und Erinnerungen“. Dieses Werk des 1916 in Ungnade gefallenen\* Schöpfers der deutschen Marine zeigt klar die Fehler, die vor dem Kriege und im Kriege begangen wurden.

Fünf weitere Preise: Wir behalten uns vor, die preisgünstigen Vorschläge auszuführen oder zu veröffentlichen. Die Namen der Haupt-Preisärber werden in jedem Falle in dieser Zeitung veröffentlicht.

Sechzehn weitere Preise: „Seetee!“ Schilderungen der abenteuerlichen Kapferfahrten des Grafen Luckner. Sämtliche Preise werden den Gewinnern fracht- oder portofrei zugesandt. Die Preisärber müssen ihre Vorschläge bis zum 5. August 1924 schriftlich in gut leserlicher Handschrift und in genügend ausführlicher Darstellung an die unterzeichnete Firma eingesandt haben.

Alle Einsendungen sind mit Schreibmaschine oder Tinte zu schreiben! Auf Wunsch haben die Einsender die Ausführbarkeit ihres Vorschlags nachzuweisen und diesbezügliche Fragen zu beantworten.

Wir behalten uns vor, die preisgünstigen Vorschläge auszuführen oder zu veröffentlichen. Die Namen der Haupt-Preisärber werden in jedem Falle in dieser Zeitung veröffentlicht.

Dem Preisärber-Kollegium gehören an: Der Inhaber der Kukirol-Fabrik, 2 Prokuristen derselben und 2 unparteiische Herren. Die Preisrichter treffen ihre Entscheidung endgültig.

Wir empfehlen die Teilnahme an diesem Preisarschreiben besonders Brautpaaren, die dadurch zu einer kostenlosen Hochzeitsreise kommen; Ehefrauen, damit sie zukünftig jede Opposition gegen einen neuen Hut oder gegen sonstige Ausgaben mit der Erwiderung niederschwermerten können: Dafür hat Diech die Erholungsreise nichts gekostet; Ehemännern, die etwas gutzumachen haben oder bei zur Entscheidung voranschicklich etwas gutzumachen haben werden; Allen, die einmal 14 Tage lang die Alltagsorgen abschütteln und ein Stück schönen, deutschen Landes sehen und genießen wollen.

Und nun frisch aus Werk! Hier ist ein Feld, auf dem sich die Findigkeit und der Witz jedes Preisärbers betätigen kann. Hier gilt es, einen Plan auszudecken, wie man mit Humor eine ganze Stadt auf den Kopf stellen und sie zwingen kann, sich einen Tag lang einfach mit den bekannten Kukirol-Fußpflege-Präparaten zu beschäftigen.

Einerlei, ob der Gewinner des ersten Preises daraus eine Hochzeits- oder eine Erholungs- oder eine Vergnügungsreise machen will, es ist der Mühe wert, über das Problem nachzudenken.

### Das Meer, Thüringen, den Harz, die Alpen!

Nicht einsam, sondern zwiesam. Das muß doch den Scharfsinn und die Phantasie befriedigen! Das muß eine Stunde intensivsten Nachdenkens wert sein. Dafür lohnt es sich, einen Studentennachmittag riesigen Umfangs auszuenden. Geben Sie sich Mühe! Ganz Deutschland ist Zuschauer bei diesem Wettkampfe der Geister!



## Pazifist Rollet

Nun wissen wir's genau!  
Der „Vorwärts“, kühn und schlau,  
Hat's festgestellt zur rechten Frist:  
Rollet ist nichts was Pazifist!

Er ist, zum Heil der Welt,  
Ganz friedlich eingestellt  
Und rüftet deshalb nicht zu knapp  
Natürlich gleich in Frankreich ab.

Er pfeift auf Wehr und Heer,  
Mag keine Kriege mehr  
Mit Marr und Förster Brüderchaft.

Er ist, das sieht ein Kind,  
Uns Deutschen wohlgenant!  
Dieneil er aus Genießenspflicht  
Für wahre Weltveröhnung sieht.

Drum, guter „Vorwärts“, Dank  
Für deinen Friedens„Schwan“!  
Viel Freude hat er mir gemacht,  
Rollet hat sich — — halbtot gelacht!

811

## Ueber allen Archiven — ist Ruh'

Was nützt der beste Mantel mir,  
Wosern er nicht gerollt ist,  
Was nützt mir Geld, das aus Papier,  
Dagegen nicht aus Gold ist,  
Was nützt ein Garten, lang und breit,  
Wenn andre drin spazieren,  
Was nützt mir selbst die schönste Maid,  
Wenn andre sie pflanzieren?

Was nützt mir Schnaps und Corned beef,  
Das ich nicht selbst genossen? — —  
Was nützt, spricht Herrrot, ein Archiv,  
Das nicht ganz fest verschlossen?  
Die Frage ist ja längst geklärt,  
Wer schuld an diesem Kriege,  
Die Akten sind verkauft, verjährt,  
Drum wär' es gut, man schweige!

O rühret, rühret nicht daran!  
Hat Geibel schon gepredigt,  
Und was man nicht beweisen kann,  
Das ist für mich erledigt.  
Was nützt es schließlich auch der Welt,  
Die Eintracht braucht und Frieden,  
Wenn sie post festum Einblick hält  
In Dinge, die entschieden?

Drum, bis es wieder aufgebaut,  
Vergönnt Europa Ruhe,  
Und laßt die Akten wohl verkauft  
Vermოდern in der Truhe!  
Doch, wollt Ihr etwas öffnen, nun  
So öffnet Eure Klappe,  
Und laßt den Schwindel niemals ruh'n:  
Der schuld'ge Boche berappe!

811

## Fritz Reuter

† 12. VII. 1874

Selig die Humorbezogneten, — sie,  
Denen ein Gott das heilige Lachen lieb!  
Leideter werden, wie von Flügeln erfasst,  
Ihnen Erdenchwere und Lebenslast, —  
Steine, vom Saisidial über den Weg gerollt,  
Wandeln sich unter solchen Sohlen zu Gold, —  
Selbst die Tränen, in denen gelöst ein Leid,  
Übergelotet ihr Glanz zu schillerndem

Perlgeschmeid,  
Und der Schimmer, der so ihr Sein erhellt,  
Säumt auch unsern Augen das Bild der Welt,  
Wenn uns ihre Hände, die trostbereiten,  
Durch ihr wolkenloseres Land geleiten!

Von den Fadelträgern der Freude der,  
Nicht ich liebe und liebe wie feinen mehr,  
Ruht ein halbes Jahrhundert nun im Grab.  
Aber der Wärme und Wärme, die er den  
Dingen gab,

Namte sogar das Dunkel der Ferne nichts  
Vom Gefühlschein unsterblichen Lichts.  
Dem ach! sinnen Heute, das uns rings umrobt,  
Täte so heilsamer Helfer aufs neue no!

Aus erlittenem Unrecht, Kämpfer- und  
Kerkerqual,

Aus verlорener Jugend, zertratenem Ideal,  
Aus der eignen Seele kranker Zerrissenheit  
Und dem Leiden einer ringenden Zeit  
Formte wieder Mensch ein frommpromisscher  
Haud,

Heiterer Herzen und verzehrende Munde,  
Schon umschut von Lächeln, zudem sie auch  
noch vom Weh der Wunde . . .

Spausereuter, Unkrautreuter im Grab,  
Schau aus deinem Himmel zur Erde herab:  
Einer legt hier, dem die Götter vielleicht  
Auch ein Fünkchen deines Feuers gericht,  
In die Schwelle dir deines Todestors  
Die festeste Fahn' seines Humors.

H. De Vora

## Papierrose

In den „Hamburger Nachrichten“ vom  
23. Juni ist zu lesen: „Stadtratswahlen in  
Wandsbek. Die Wahl von sechs unbesoldeten  
Stadträten, welche Sonntag stattfand, hatte  
folgendes Ergebnis:  
Kaufmann Jul. Köpfe (Bürgerb.) 2672 St.  
Kobritant Bruno Fischer (Bürgerb.) 2630 „  
Oberpostsekretär i. Ruhestand Wil-  
helm Rath (Bürgerb.) 2288 „  
Stadtr.ordn. R. Neugebauer  
(Soz.) 1610 „  
Stadtr.ordn. Kertshor (Soz.) 1594 „  
Arbeiter Zimmermann (Komm.) 683 „

Die Wahlbeteiligung war im Verhältnis  
zur Gemeinbewahl vom 4. Mai nur gering.  
Die vorschwebend aufgeführten Personen sind  
hiermit auf sechs Jahre zu unbesoldeten  
Stadträten gewählt worden.  
so daß die übliche Luftverpöfung wohl bald  
wieder einlegen dürfte.“  
Der Schlussatz läßt an Deutschheit jeden-  
falls nichts zu wünschen übrig.

## Ausverkauf

Es türmt die Ware sich zu Haus,  
Wie nach der Ern' die Garben.  
Drum kauft das Völkchen „Ausverkauf“  
In allen bunten Farben.

Und ruft: Heran! Beglücke mich,  
Sonn' frisst sie mich, die Krise.  
Den Marktchein züd' und pflücte mich  
Von deutscher Dalles-Wiese!

Herr Michel sieht am Wegesrand  
Und findet alles billig.  
Sieht in den Hofenack die Hand,  
Zu schnellem Kaufe willig.

Doch host er bald sie wieder rauf  
Und spricht verächtlich und innig:  
„Wo nir is, hat auch „Ausverkauf“  
Kein Recht nich und kein' Sinn nich!“

811

## Aus dem Leben großer Männer

Wie aus Berlin telegraphiert wird,  
hat dort ein Straßenbahnkassierer dem Pro-  
fessor Albert Einstein, dem Erfinder der  
Relativität, der beim Bezahlen eine 50. mit  
einer 100 Millarden-Note verwechselt hatte,  
die Bemerkung zugerufen: „Kopfschne-  
schwad!“

Die Geschichte ist also ganz neu, erinnert  
aber trotzdem an ähnliche Erlebnisse hervor-  
ragender Persönlichkeiten, wovon hier nur  
einige wenige Beispiele erwähnt sind.  
Als Goethe in einem Nichttrauderarbeit  
eines Weimarer Vorortzuges verrecklich  
seine lange Pfeife anzünden wollte, deutete  
der bereitwillige Kondukteur vorwurfsvoll  
auf das Rauchverbot und herrschte den er-  
schrockenen Dichtersfürsten mit den Worten  
an: „Leben sollte der Mensch wenigstens ge-  
lernt haben!“

Als Beethoven im Wiener Prater einen  
Bettler unbeachtet ließ, dessen kleines  
Straßengrammophon eben die „Bananen“  
spielte, brummte ihm der Belächelte ärger-  
lich nach: „Wieder aaner, wo ka Herz für  
B' Wuffl hat!“

Als der deutsche Reichstagspräsident mit  
seinem Fabrad ein Passanten streifte, der  
ihn unvermutet in den Weg gelaufen war,  
schrie ihm dieser aufgeregt zu: „Manu! Kö-  
nnen Sie nicht klingeln?“

Als sich ein bekannter Berliner Presse-  
korrespondent bei einem Gastwirt darüber  
beschwerte, daß die Weilage zum Praten  
einmal fast schmecke, entgegnete ihm dieser  
mitleidig: „Männchen, wat watschen Sie  
von ner richtigen sauren Jurte?“ 3. A. Sonas

## Auffaßblüte

Thema: Die persönlichen Beziehungen  
zwischen Goethe und Schiller.  
„ . . . Auch Schiller ging nie aus dem  
Haute Goethes weg, ohne etwas Wertvolles  
mit sich zu nehmen.“





**Schleich**  
blauer Lavendelkolben.  
das rassige Blütenwasser der eleganten Welt

**CHEMISCHE FABRIK SCHLEICH G.M.B.H.**  
Berlin N.W. 6 LUISENSTR. 30

Die  
feinsten Jahrgänge

1911er  
1915er  
1917er  
1920er

werden geboten in  
**KUPFERBERG  
RIESLING**  
dem herben rassigen  
Herren-Sekt



Der erste Punkt

Neulich beauftragte eine Dame einen Mann, ein Verzeichnis des Mobiliars in ihrem Salon anzufertigen. Er blieb solange darin, daß sie Verdacht schöpfte und trat ein, um zu sehen, was er mache. Auf dem Fußboden lag eine geleerte Flasche. Auf dem Sofa lag der Mann, wie ein müdes Kind fest schlafend. Aber das Verzeichnis war nicht ganz vergessen worden. Am Kopfe des Blattes stand die einsame, aber überzeugende Eintragung: „Ein sich drehender Teppich.“ „London Optikon“

**Lesen Sie die „Münchener Illustrierte Presse“**

**Obacht! Preisausschreiben Ausschneiden!**

Wir suchen für unseren Sicherheits-Füllhalter mit garantierter 14 far. Goldfeder und Platinspitze einen auffallenden Namen, der sich jedermann schnell und ungeschicklich einprägt, rasch verbreitet und zu Reklamazwecken sich eignet. An der Lösung dieser Aufgabe kann sich je der beteiligen, wofür ihm ein Sicherheits-Füllhalter mit 14 far. Gold-Plat. Feder zugesandt wird. Außerdem sind für die besten Lösungen folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis: 5000 Rentenmark nebst einer einmaligen jährl. Rente von 720 Rmk. zahlbar in Monatsraten von 60 Rentenmark
2. Preis: 3000 Rentenmark
3. Preis: 1500 Rentenmark
4. Preis: 1 Schreibmaschine (fabrikneu)
5. Preis: 300 Rentenmark
- 6.—55. Preis je 20 Rentenmark (Trostpreise)
- 55 Preise=12000 Rentenmark

**Bedingungen:**

1. Jedem Teilnehmer ist zur Aufgabe gestellt einen Namen für unseren Füllhalter einzuschreiben.
2. Gleichzeitig muß 1,50 Rmk. für den Füllhalter, den jeder Preisbewerber erhält, per Postcheck (München 40366), Postanweisung od. Df. überwiesen werden.
3. Der Name für den Halter ist von den Bewerbern in Briefumschlag, auf Postkarte od. Postschickabschnitt mit genauer Angabe der Adresse des Einsenders anzugeben.
4. Die Einsendung muß bis 31. Aug. 24 abds. 6 Uhr befähigt sein. Entscheidung ist am 15. Sep. 24 durch. Preisrichteramt. Zuschlag. ein Notar's u. wird in der Presse veröffentlicht.
5. Jeder Bewerber erhält sofort den Füllhalter zugesandt.
6. Die Ausfüllung der festgesetzten Preise erfolgt bei

- einer Mindestbeteiligung von 80 000 Bewerbern. Bei einer Mehrbeteiligung erhöhen sich die Preise prozentual, bei einer Minderbeteiligung werden die Preise in gleicher Weise gekürzt. Die Zuzahlung des Füllhalters erfolgt auf alle Fälle.
7. Die Prämie nebst Rente erhält der Einsender des besten, aber noch nicht verwendeten, fähigsten Namens für einen Füllhalter. Die übrigen Preise gelten als Trostpreise u. werden nach der Entscheidung des Preisgerichts verteilt. Der prämierte Name geht als Eigentum mit Urheberrecht an unsere Firma über.
8. Preisrichter: Kurt Kramer, Kaufmann, München, Hermann Müng, Kaufmann, München, J. Wierlich, Fabrikant, München.
9. Die Entscheidung des Preisgerichts erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges und ist in jedem Falle gültig.

**FÜLLHALTER-CENTRALE INH.: KURT KRAMER**  
MÜNCHEN, ORLANDOSTRASSE 2 Die Anzeige erscheint nur einmal! POSTSCHECK-KONTO 40366



### Die Quadratur des Kreises

Mac Donald: „Der Acht-Stundentag in Deutschland ist beizubehalten!“ – „Dann können wir unmöglich die Reparationsforderungen erfüllen!“ – „Nun, in diesem Falle treten eben neue Sanktionen in Kraft.“